



Niederschrift

über die

9. Sitzung des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Erlangen-Höchstadt

Sitzungstermin: Freitag, den 23.03.2012
Sitzungsbeginn: 09:00 Uhr
Sitzungsende: 11:14 Uhr
Ort, Raum: Sitzungssaal des Landratsamtes in Erlangen

Anwesend sind:

stimmberechtigte Mitglieder

Landrat

Eberhard Irlinger

CSU-Fraktion

Kreisrätin Gabriele Klaußner
Kreisrat Robert Mirschberger
Kreisrätin Dr. Ute Salzner

ab 09:02 Uhr, während TOP 1

SPD-Fraktion

Kreisrätin Jutta Ledertheil
Kreisrat Richard Schleicher

bis 10:49 Uhr, während TOP 10
als Vertreter für Kreisrat Christian Pech

FW-Fraktion

Kreisrätin Irene Häusler

Fraktion B90/Grüne

Kreisrätin Retta Müller-Schimmel

Jeanette Exner
Kurt Joa

in der Jugendhilfe erfahrene Person
bis 10:23 Uhr, während TOP 9;
Kreisjugendring Erlangen-Höchstadt
Kreisjugendring Erlangen-Höchstadt
Diakonisches Werk Erlangen e.V.
Arbeiterwohlfahrt - Kreisverband Erlangen-Höchstadt e.V.
bis 10:31 Uhr, während TOP 10;
als Vertreterin für Katrin Kordes;
Deutscher Kinderschutzbund - Ortsverband Höchstadt/Aisch e.V.

Udo Rathje
Martin Leimert
Nicole Noisternig
Petra Müller

beratende Mitglieder

Beschäftigte Heike Krahmer
Dipl.-Psychologe Alois Ott

Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie
bis 11:05 Uhr, nach TOP 10;
als Vertreter für Herbert Schneider;
Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstelle Herzogenaurach
Gleichstellungsbeauftragte
bis 10:48 Uhr, während TOP 10;
Polizeipräsidium Mittelfranken
Der PARITÄTische Bayern e.V. - Bezirksverband Mittelfranken
in der Jugendhilfe erfahrene Person

Beschäftigte Claudia Wolter
Polizeioberkommissar Wolfgang Krapf

Andreas Tonke
Christian Jaschke

Gäste/Sachverständige

Kreisrätin Elke Weis
Jaqueline Wild

nicht Mitglied des Jugendhilfeausschusses
bis 09:05 Uhr, während TOP 2;
Arbeiterwohlfahrt - Kreisverband Erlangen-Höchstadt e.V.
bis 10:14 Uhr, während TOP 8;
Deutscher Kinderschutzbund - Kreisverband Erlangen e.V.
ELTERN TALK - Regionalbeauftragte
ab 09:30 Uhr, während TOP 5;
inso - Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung

Angelika Will

Gabriele Heller
Sabine Wißdorf

Verwaltung

Verwaltungsdirektor Dieter Sperber
Regierungsdirektor Wolfgang Fischer
Beschäftigter Friedrich Schlegel
Verwaltungsamtmann Klaus Neudecker
Verwaltungsoberspektor Bernhard Maar
Beschäftigter Otto Schammann

ab 09:30 Uhr, während TOP 5

Beschäftigter Markus Hladik
Beschäftigter Helmut Bayer
Beschäftigte Daniela Fritsch
Beschäftigter Traugott Goßler

bis 10:55 Uhr, während TOP 10

Schriftführerin

Verwaltungsoberssekretärin Paulina Lettenmeier

Nicht anwesend sind:

stimmberechtigtes Mitglied

Edith Scherbel

Caritasverband für die Stadt Erlangen und den Landkreis
Erlangen-Höchstadt e.V.

beratende Mitglieder

Richter Michael Fischer
Klaus-Dieter Tribula
Sigrid Katholing
Diakon Burkhard Farrenkopf
Pfarrer Thomas Koschnitzke

Amtsgericht Erlangen
Volksschule Heroldsberg
Agentur für Arbeit Nürnberg
Katholische Kirche
Evangelisch-Lutherische Kirche

Die Sitzung hat folgende Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung

1. Vereidigung eines stimmberechtigten Jugendhilfeausschuss-Mitgliedes und dessen Stellvertretung.
2. Schwerpunktplanung 2012 für die Arbeit der Unterausschüsse.
3. Verwendung der nicht ausgeschöpften Fördermittel 2011 des Kreisjugendringes.
4. Förderung Deutscher Kinderschutzbund - Ortsverband Höchstadt e.V. und Kreisverband Erlangen e.V.
5. Vorstellung der Analyse ambulanter Erziehungshilfen in Erlangen-Höchstadt.
6. Vorstellung des Projektes ELTERNTALK durch den Deutschen Kinderschutzbund - Kreisverband Erlangen e.V.
7. Information zur Bildungsmaßnahme "Fit für Familie" in 2012.
8. Information über die Qualitätsstandards für Therapeut/-innen der Legasthenie- und Dyskalkulietherapie gemäß § 35 a SGB VIII.
9. Dokumentation der Suchtprävention in den Gemeinden.
10. Personalbemessung der Jugendämter in Bayern - Berichterstattung über Ergebnisse der Beteiligung an Projektphase 2.

Es besteht Beschlussfähigkeit. Die Einladung zur Sitzung erfolgte ordnungsgemäß am 09.03.2012; die Mehrheit der Mitglieder ist anwesend und stimmberechtigt.

Öffentliche Sitzung

Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt Kreisrätin Müller-Schimmel mit, dass sie am Ende dieser Sitzung eine Anfrage stellen möchte.

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses zeigen sich damit einverstanden.

1. Vereidigung eines stimmberechtigten Jugendhilfeausschuss-Mitgliedes und dessen Stellvertretung:

Den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses ist zu diesem Tagesordnungspunkt eine Sitzungsvorlage zugegangen.

Landrat Irlinger erklärt, dass mit Beschluss des Kreistages vom 06.02.2012 Frau Noisternig als stimmberechtigtes Mitglied für die Arbeiterwohlfahrt - Kreisverband Erlangen-Höchstädt e.V. sowie als Stellvertretung Frau Wild in den Jugendhilfeausschuss bestellt wurden.

Frau Noisternig und Frau Wild werden gemäß Art. 24 Abs. 4 der Landkreisordnung für den Freistaat Bayern in feierlicher Form vereidigt. Die entsprechenden Niederschriften sind dieser Sitzungsniederschrift beigelegt.

2. Schwerpunktplanung 2012 für die Arbeit der Unterausschüsse:

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses haben zu diesem Tagesordnungspunkt eine Sitzungsvorlage erhalten, welche dieser Niederschrift als Anlage beiliegt.

Der Jugendhilfeausschuss fasst folgenden Beschluss:

Mit den in der Anlage aufgeführten Planungsschwerpunkten für die Arbeit der Unterausschüsse des Jugendhilfeausschusses in 2012 besteht Einverständnis.

Abstimmung: einstimmig beschlossen

Ja: 14 Nein: 0 Anwesend: 14

3. Verwendung der nicht ausgeschöpften Fördermittel 2011 des Kreisjugendringes:

Der Jugendhilfeausschuss fasst folgenden Beschluss:

Die nicht ausgeschöpften und vorübergehend in die Sonderrücklage des Kreisjugendringes gebuchten Fördermittel für die Kinder- und Jugendarbeit aus dem Jahr 2011 in Höhe von 12.856,13 € sind im Haushaltsjahr 2012 folgendermaßen zu verwenden:

1. 10.000,00 € verbleiben beim Kreisjugendring und werden für notwendige Inventarbeschaffungen im Jugendcamp Vestenbergsgreuth eingesetzt.
2. Die verbleibenden Mittel in Höhe von 2.856,13 € gehen an den Landkreis zurück und werden zusätzlich in der Haushaltsstelle 4521.7000 Mobile Jugendarbeit für die Projektarbeit der Schüler-Arbeitskreise "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" verausgabt.

Abstimmung: einstimmig beschlossen

Ja: 14 Nein: 0 Anwesend: 14

4. Förderung Deutscher Kinderschutzbund - Ortsverband Höchstadt e.V. und Kreisverband Erlangen e.V.:

Der Jugendhilfeausschuss fasst folgenden Beschluss:

Zur Unterstützung ihrer Tätigkeit für das Jahr 2012 werden dem Deutschen Kinderschutzbund Ortsverband Höchstadt e.V. ein Zuschuss in Höhe von 3.000,00 € und dem Deutschen Kinderschutzbund Kreisverband Erlangen e.V. ein Zuschuss in Höhe von 4.000,00 € gewährt. Der jeweilige Zuschuss ist vorbehaltlich der Genehmigung des Haushaltes durch die Regierung von Mittelfranken von der Verwaltung auf Haushaltsstelle 0.4650.7090 zeitnah zur Auszahlung zu bringen.

Abstimmung: einstimmig beschlossen

Ja: 14 Nein: 0 Anwesend: 14

5. Vorstellung der Analyse ambulanter Erziehungshilfen in Erlangen-Höchstadt:

An die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses wurde zu diesem Tagesordnungspunkt eine Sitzungsvorlage zur Verfügung gestellt.

Beschäftigte Fritsch berichtet in einem Vortrag, welcher dieser Niederschrift beigelegt ist, über ihre Bachelorarbeit zum Thema "Ambulante Erziehungshilfen - Eine Analyse von Wirksamkeit und Bedeutung sozialpädagogischer Familienhilfe und Erziehungsbeistandschaft für die Familie" und geht dabei insbesondere auf das methodische Vorgehen sowie ihre erzielten Erkenntnisse näher ein.

Ihren Ausführungen schließen sich verschiedene Wortbeiträge über die ambulanten Hilfen zur Erziehung durch den Allgemeinen Sozialdienst des Landratsamtes an.

Abstimmung: zur Kenntnis genommen

6. Vorstellung des Projektes ELTERN TALK durch den Deutschen Kinderschutzbund - Kreisverband Erlangen e.V.:

Auch zu diesem Tagesordnungspunkt wurde den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses eine Sitzungsvorlage zugesandt.

Das Projekt ELTERN TALK, ein präventives, niederschwelliges Beratungsangebot, welches das Ziel verfolgt, die Erziehungskompetenz von Eltern durch Eltern zu stärken, damit sie den Anforderungen in der Erziehung von Kindern und Jugendlichen begegnen können, wird von Frau Will und Frau Heller näher vorgestellt. Auf beiliegende Anlage wird verwiesen.

Während der anschließenden Aussprache erklären Frau Will und Frau Heller zudem, dass derzeit fünf Moderatoren im Landkreis und sechs Moderatoren im Stadtgebiet Erlangen tätig sind, die Gesprächsrunden im Landkreis in Herzogenaurach und Uttenreuth stattfinden und dass mit den Zuschüssen die Moderatoren, die gastgebenden Familien sowie die Regionalbeauftragte finanziell entschädigt werden.

Abstimmung: zur Kenntnis genommen

7. Information zur Bildungsmaßnahme "Fit für Familie" in 2012:

Die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses haben zu diesem Tagesordnungspunkt ebenfalls eine Sitzungsvorlage erhalten, mit welcher über die für benachteiligte Familien in Pottenstein stattfindende Bildungsmaßnahme "Fit für Familie" informiert wird.

Abstimmung: zur Kenntnis genommen

8. Information über die Qualitätsstandards für Therapeut/-innen der Legasthenie- und Dyskalkulietherapie gemäß § 35 a SGB VIII:

Den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses ist zu diesem Tagesordnungspunkt eine Sitzungsvorlage über die entwickelten Qualitätsstandards für Therapeutinnen und Therapeuten, die berechtigt sind, im Auftrag des Amtes für Kinder, Jugend und Familie Legasthenie- und Dyskalkulietherapie im Rahmen von Eingliederungshilfe gemäß § 35 a SGB VIII anzubieten, zugegangen.

Abstimmung: zur Kenntnis genommen

9. Dokumentation der Suchtprävention in den Gemeinden:

Landrat Irlinger hebt in einer kurzen Ansprache die Relevanz des Suchtpräventionsprojektes "Gemeinsam gute Bedingungen für ein suchtfreies Leben schaffen" hervor und dankt den Verantwortlichen Frau Kern vom Gesundheitsamt sowie Herrn Bayer vom Amt für Kinder, Jugend und Familie für deren wichtige Netzwerkarbeit.

Seitens Kreisrätin Ledertheil ergeht nachfolgend die Bitte, die Dokumentation, welche zusammen mit einer Sitzungsvorlage bereits vorliegt, auch den Mitgliedern des Kreistages sowie Bürgermeistern zukommen zu lassen. Landrat Irlinger befürwortet dies und sichert weiterhin zu, dieses Thema als Tagesordnungspunkt für die nächste Bürgermeister-Dienstbesprechung vorzumerken.

Abstimmung: zur Kenntnis genommen

10. Personalbemessung der Jugendämter in Bayern - Berichterstattung über Ergebnisse der Beteiligung an Projektphase 2:

Den Mitgliedern des Jugendhilfeausschusses wurde auch zu diesem Tagesordnungspunkt eine Sitzungsvorlage zur Verfügung gestellt.

Landrat Irlinger erläutert eingangs den bisherigen Verfahrensablauf und verdeutlicht dabei, dass während des Projektes neben der Ermittlung des Personalbedarfes auch ein auf das Amt für Kinder, Jugend und Familie zugeschnittenes Handbuch erstellt wird, das künftig als Richtschnur für die Aufgabenerledigung sowie die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verwendet werden soll. Dafür seien die Arbeitsabläufe des Allgemeinen Sozialdienstes, der Fachdienste Pflegekinderwesen, stationäre Einrichtungen, Jugendgerichtshilfe und Hilfen nach § 35 a sowie der Fachbereichsleitung Sozialdienst, des Bereiches Vormundschaften, Pflegschaften, Beistandschaften, Beurkundungen und des Fachdienstes Kindertagespflege erfasst und zusätzlich der Bereich Adoption bearbeitet worden.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen, mit Ausnahme des Bereiches Vormundschaften, Pflegschaften, Beistandschaften, Beurkundungen und die daraus resultierenden Maßnahmenempfehlungen werden von Frau Wißdorf in einem Vortrag, welcher dieser Niederschrift beigelegt ist, detailliert vorgestellt. Dabei geht sie insbesondere auf die Unterscheidung zwischen dem errechneten Stellenüberhang von 1,45 Vollzeitäquivalenten und dem tatsächlichen Stellenüberhang von 0,42 Fachkräften in 2010 näher ein. Letzterer bilde die reale Beschäftigungssituation mit dem Anteil an Teilzeitkräften im Sozialdienst ab und sei absolut akzeptabel, auch zeige er auf, dass gute Qualitätsstandards vorliegen. Dennoch werde empfohlen, einzelne Fachdienste aufzulösen, um eine bessere Personalsteuerung zu ermöglichen. Damit könne sichergestellt werden, dass das notwendige Fachwissen der Fachdienste, aber auch die Belastungssituation auf mehrere Fachkräfte verteilt wird.

Den Ausführungen schließt sich eine kurze Diskussion an, in deren Verlauf Landrat Irlinger die insgesamt gute personelle Ausstattung begrüßt und zudem betont, dass sich die Beteiligung an diesem Projekt in mehrfacher Hinsicht rentiert hat. So könne unter anderem der Personalbedarf anhand des vorliegenden Programms künftig selbst berechnet werden und auch bezüglich möglicher Veränderungen in der internen Ablauforganisation habe man wertvolle Hinweise erhalten.

Abstimmung: zur Kenntnis genommen

Im Anschluss an die Tagesordnung dieser Sitzung bittet Kreisrätin Müller-Schimmel, die seitens des Landrates ergangene schriftliche Beantwortung ihrer Anfrage zu Crystal Speed in Erlangen-Höchstadt der Presse zukommen zu lassen.

Landrat Irlinger sagt dies zu.

Des Weiteren berichtet er abschließend über das zum 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz, dessen Gesetzestext die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses bereits vorab erhalten haben. Damit kämen auf die gesamte Jugendhilfe, vor allem auf die Jugendämter, aber auch freien Träger, eine Vielzahl an Veränderungen zu, das Amt für Kinder, Jugend und Familie sei jedoch auch dafür bereits gut aufgestellt.

Erlangen, 26.03.2012

Eberhard Irlinger
Landrat

Paulina Lettenmeier
Verwaltungsoberssekretärin

Niederschrift

über die

Vereidigung der im Rahmen von Umbesetzungen neu in den Jugendhilfeausschuss entsandten ständigen stimmberechtigten, nicht dem Kreistag angehörenden Mitglieder und deren Stellvertretungen

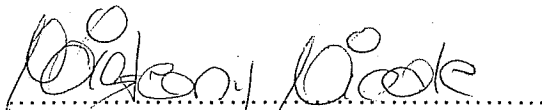
In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.03.2012 wurde auf Vorschlag der Arbeiterwohlfahrt - Kreisverband Erlangen-Höchstädt e.V. und nach Beschluss des Kreistages vom 06.02.2012 deren Mitarbeiterin,

Frau Nicole Noisternig,

wohnhaft Bachstraße 3, 91083 Baiersdorf, vereidigt.

Die Vereidigung erfolgte durch Nachsprechen folgender Eidesformel, wobei nach Art. 24 Abs. 4 Satz 3 der Landkreisordnung für den Freistaat Bayern der Eid auch ohne die Worte „so wahr mir Gott helfe“ geleistet werden kann:

„Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern. Ich schwöre den Gesetzen gehorsam zu sein und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen. Ich schwöre, die Rechte der Selbstverwaltung zu wahren und ihren Pflichten nachzukommen, so war mir Gott helfe.“


Nicole Noisternig

☐ Der Eid wurde ohne die Worte „so wahr mir Gott helfe“ geleistet.

Erlangen, 23.03.2012


Eberhard Irlinger
Landrat

Niederschrift

über die

Vereidigung der im Rahmen von Umbesetzungen neu in den Jugendhilfeausschuss entsandten ständigen stimmberechtigten, nicht dem Kreistag angehörenden Mitglieder und deren Stellvertretungen

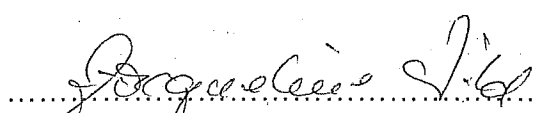
In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 23.03.2012 wurde auf Vorschlag der Arbeiterwohlfahrt - Kreisverband Erlangen-Höchstadt e.V. und nach Beschluss des Kreistages vom 06.02.2012 deren Mitarbeiterin,

Frau Jaqueline Wild,

wohnhaft Weichselgartenstraße 6 a, 91301 Forchheim, als Stellvertreterin von Frau Nicole Noisternig, vereidigt.

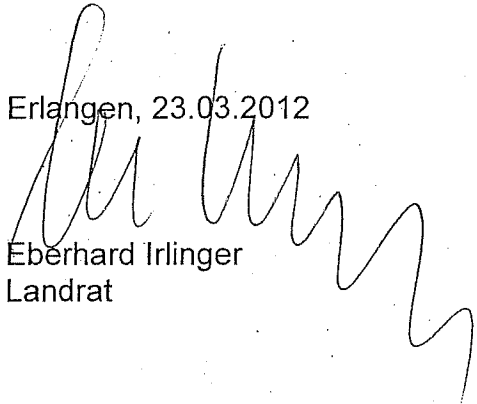
Die Vereidigung erfolgte durch Nachsprechen folgender Eidesformel, wobei nach Art. 24 Abs. 4 Satz 3 der Landkreisordnung für den Freistaat Bayern der Eid auch ohne die Worte „so wahr mir Gott helfe“ geleistet werden kann:

„Ich schwöre Treue dem Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Freistaates Bayern. Ich schwöre den Gesetzen gehorsam zu sein und meine Amtspflichten gewissenhaft zu erfüllen. Ich schwöre, die Rechte der Selbstverwaltung zu wahren und ihren Pflichten nachzukommen, so war mir Gott helfe.“


.....
Jaqueline Wild

☐ Der Eid wurde ohne die Worte „so wahr mir Gott helfe“ geleistet.

Erlangen, 23.03.2012


Eberhard Irlinger
Landrat



Beschlussvorlage

Vorlage Nr.: SG23/070/2012

Sachgebiet:	SG 23 - Amt für Kinder, Jugend und Familie	Datum:	09.03.2012
Bearbeitung:	Heike Krahmer	AZ:	

Beratungsfolge	Termin	Behandlung
Jugendhilfeausschuss	23.03.2012	öffentliche Sitzung

Schwerpunktplanung 2012 für die Arbeit der Unterausschüsse

Anlage:

Schwerpunktplanung für die Arbeit der Unterausschüsse des Jugendhilfeausschusses 2012

I. Sachverhalt:

Seit 2009 erarbeitet alljährlich der UA Jugendhilfeplanung im Rahmen seiner Klausur die Schwerpunktplanung für die Arbeit der Unterausschüsse des Jugendhilfeausschusses.

Diese Schwerpunktplanung soll den inhaltlichen Rahmen für die Arbeit bis 2014 bilden und Transparenz und Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Jugendhilfeausschuss und Unterausschüssen befördern.

Der Jugendhilfeausschuss bestätigte in seiner Sitzung am 26.03.2009 einstimmig die Planungsschwerpunkte für die Arbeit der JHA - Unterausschüsse in den Jahren 2009 - 2014. Darüber hinaus wurde einstimmig beschlossen, Ergänzungen und Konkretisierungen jeweils im Rahmen der Jahresklausur des Jugendhilfeplanungsausschusses zu erarbeiten und diese jährlich dem Jugendhilfeausschuss zur Beschlussfassung vorzulegen.

Das Ergebnis der Jahresklausur vom 28.01.2012 ist als Anlage beigelegt.

II. Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss fasst folgenden Beschluss:

Mit den in der Anlage aufgeführten Planungsschwerpunkten für die Arbeit der Unterausschüsse des Jugendhilfeausschusses in 2012 besteht Einverständnis.

2012

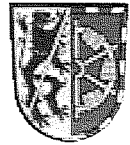
1. Quartal	Klausur Jugendhilfeplanung mit Festlegung der Planungsschwerpunkte (Beschlussvorlage JHA) Vorbereitung Jugendhilfeausschuss Sitzung 1. JH 2012 Förderung der Erziehung in der Familie: Familien ABC Frühjahr / Sommer für Veröffentlichung am 1.3 UA Jugendarb./ Jugendsozialarb. :Integration von beh. Kindern und Jugendlichen in der Jugendarbeit Kreisjugendkonferenz am 13.03. mit dem Schwerpunkt Zivilcourage / Mobbing UA Förderung der Erziehung in der Familie: Umsetzung Konzept Familienpatenschaften UA JHPL: Start Erarbeitung "Konzept der bedarfsorientierten und dynamischen Jugendhilfeplanung" UA JHPL: JAS-Antrag der Realschule Höchstadt Jugendhilfeausschuss am 23.03.2012 PEB- Personalbemessung der Jugendämter in Bayern - Berichterstattung über Ergebnisse ERH Vorstellung der Analyse ambulanter Erziehungshilfen in ERH Vorstellung Elterntalk durch den DKSB, KV Erlangen e.V. Information zur Bildungsmaßnahme "Fit für Familie" Information zu Qualitätsstandards für Legasthenie und Dyskalkulietherapie gemäß §35a SGB VIII Dokumentation der Suchtprävention in den Gemeinden Information zum Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)	Querschnittsaufgabe: Gender Mainstreaming, Problem: zunehmende Schwierigkeit, Feminisierung der Pädagogik
2. Quartal	Finanzplanung Jugendhilfeplanung Finanzplanung Jugendamt Personalplanung Jugendamt Präventionskonferenz am 24.04. (17-20 Uhr) Thema: Möglichkeiten der Kooperation Schule und Jugendarbeit Jahresbericht Jugendamt 2011 Start : Sozialraumanalyse Fortschreibung Start : Fortschreibung der Bevölkerungsprognose Readaktionsteam für Sozialraumanalyse (Gender Mainstreaming beachten) UA Förderung der Erziehung in der Familie: Förderkonzept Familienbildung für Beschluss im 3.Quartal UA JHPL: Bericht Jugendsozialarbeit an Schulen UA Kindertagesbetr.: Stand-Ausbau Kindertagesbetreuung - (Umsetzung des Rechtsanspruchs ab 2013)	
3. Quartal	Auswertung Wettbewerb kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinden und Themenbeschluss für 2013 Förderung der Erziehung in der Familie: Familien-ABC Herbst / Winter für Veröffentlichung am 01.09. UA JHPL: Erstellung eines Jugendhilfeplanungskonzeptes (Fertigstellung) UA JHPL: Vorstellung der aktuellen Konzeption Koki - Netzwerk frühe Kindheit UA JHPL: Koordinationssstelle "Kinder psychisch kranker Eltern" für JHA UA JHPL: Information über Neukonzeptionierung "Baby willkommen" UA JHPL: Aufgabenerweiterung für die Jugendhilfeplanung begründen (Intensive Anbindung an die Gemeinden, Ausbau der Kooperation Schule-Jugendhilfe, Regionale Präsenz vor Ort) UA JHPL: Praxis der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes in ERH UA Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit: Information über Jungentrophy 2012 in ERH Fortschreibung Sozialatlas Erlangen-Höchstadt Jugendhilfeausschuss	
4. Quartal	Schwerpunktplanung Präventionskonferenz 2013 zum Thema Schule - Jugendamt / Jugendhilfe Vorbereitung JHA Sitzung 2. HJ für 2012 Finanzplanung JHPL (Kontrolle) Kindertagesbetreuung: Bestands und Bedarfsabfrage, Klärung Jahresgespräch Landrat 7.12.2012 UA Jugendschutz: Konzeptvorstellung Alkoholprävention bei jungen Erwachsenen UA Jugendschutz: Psychische Gesundheit von Schülern (Druck, Medikamente) UA Hilfen zur Erziehung: Auswirkungen von Diagnosen (§35a) Broschüre Förderrichtlinien Kinder- und Jugendarbeit	

 = Jährlich wiederkehrende Aufgabe



Präsentation:

Analyse von Wirksamkeit und Bedeutung
Sozialpädagogischer Familienhilfe
und Erziehungsbeistandschaft



Gliederung

1. Hypothese
2. Methodisches Vorgehen
3. Messinstrumente: Fragebögen an die Familien/ Interviewleitfaden zur Befragung von Fachkräften
4. Auswertung der Untersuchung
5. Zusammenfassung
6. Qualität und Qualitätsentwicklung



1. Hypothese



1. Hypothese

Qualitätsentwicklung in der Jugendhilfe:

Optimierung der Unterstützung von Familien mit dem Ziel der langfristig positiven Wirkung in den Familien,

abhängig von:

- a) angemessener Hilfeleistung auf Grundlage der Lebenswelt und des erzieherischen Bedarfs der Familie
- b) individueller, lebensweltorientierter Hilfestellung
- c) vorhandener Problemeinsicht, Mitwirkungsbereitschaft und -fähigkeit der Familie



2. Methodisches Vorgehen

- Theoretische Grundlagen
 - Familie, Kindheit und Erziehung heute
 - Kinder- und Jugendhilfe im öffentlichen Recht
 - Hilfen zur Erziehung und Hilfeplanverfahren
- Interdisziplinäre Grundlagen
 - Lebensweltorientierung in der sozialpädagogischen Praxis
 - Entwicklung und Verhalten in der Psychologie
- Empirische Untersuchung
 - Leistungsträger, Leistungserbringer und Qualitätsstandards
 - Datenerhebung
 - Auswertung ,Analyse, Ergebnis, Interpretation, Empfehlung



3. Datenerhebung



3. Datenerhebung

Standardisierte schriftliche Befragung von
70 Familien (= 33 % Rücklauf)

beendete Hilfe

laufende Hilfe

Fragebogen „A“

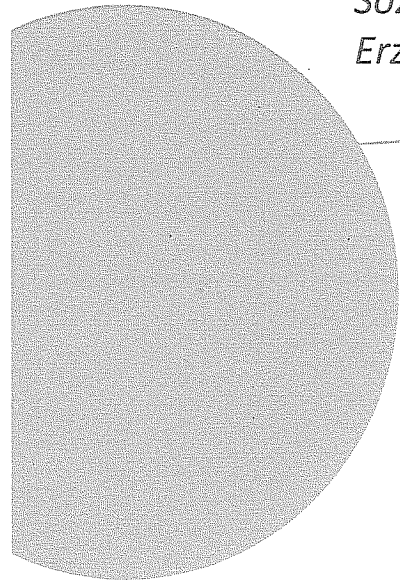
Fragebogen „B“

Erfahrungswerte, Einstellungen, Meinungen
über Bedeutung und Wirksamkeit der Hilfe



Grundlage fachlicher Überlegungen über Entwicklungsbedarfe





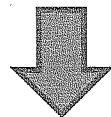
Befragung von 4 sozialpädagogischen
Fachkräften



Experteninterview anhand eines Leitfadens



Ergänzung um fachliche Hintergründe und Erklärungen
zur aktuellen Situation in der Praxis

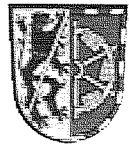


Annäherung an die Frage nach Qualitätsentwicklung

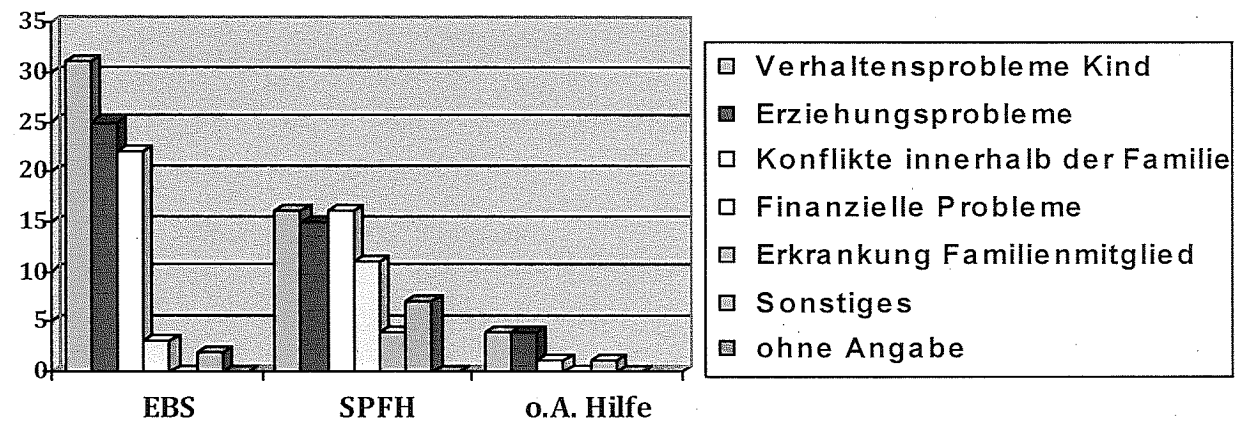




4. Auswertung der Datenerhebung – Wichtigste Ergebnisse



Ausgangssituationen von Familien im Vorfeld der Hilfe



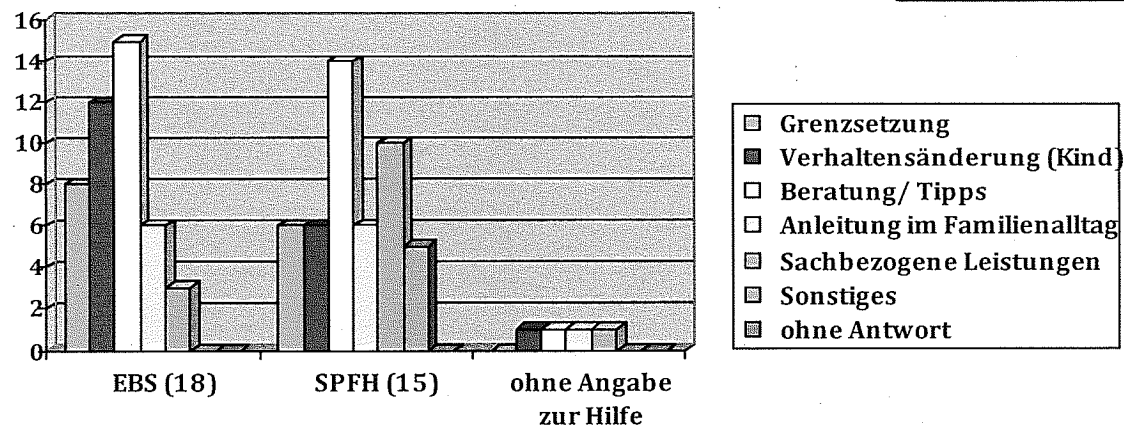
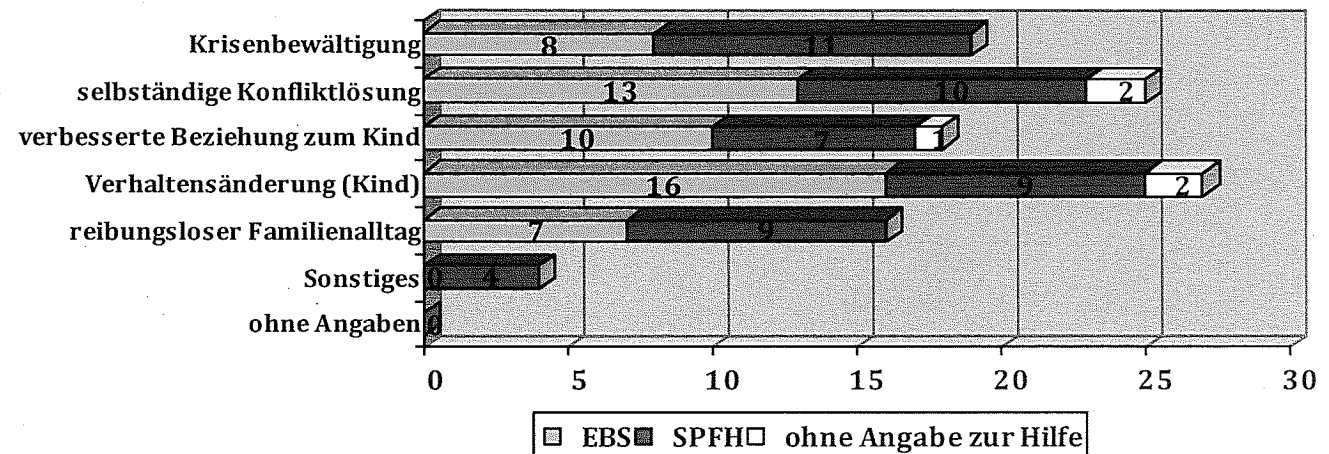
Skepsis, Ängste, fehlende Mitwirkungsbereitschaft...

„Hinter diesen Verhaltensweisen liegen oft hochdramatische persönliche Geschichten, oft fehlt ein Halt gebendes Netzwerk.“

(Aussage einer Fachkraft)



Erwartungen und Vorstellungen an die Hilfe und den Helfer





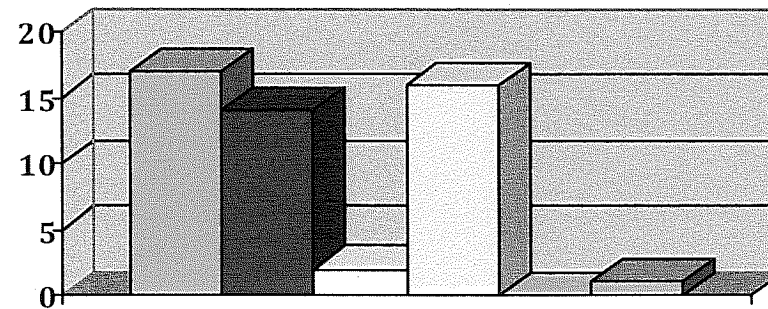
Wirksamkeit der Hilfe

„Ich konnte mir Anfangs nicht vorstellen, was die Erziehungshilfe bewirken kann.“

(Mutter mit beendeter Erziehungshilfe)

*Analyse von Wirksamkeit und Bedeutung
Sozialpädagogischer Familienhilfe und
Erziehungsbeistandschaft*

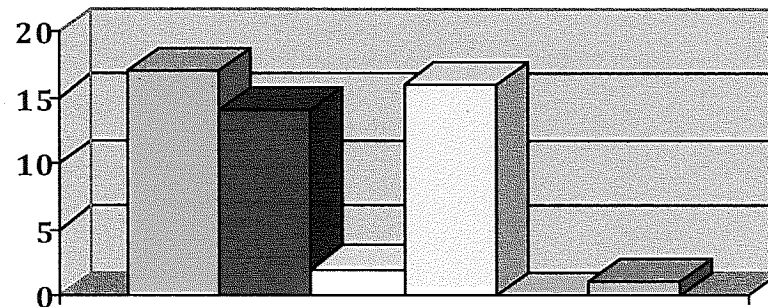
LANDRATSAMT
ERLANGEN-HÖCHSTADT



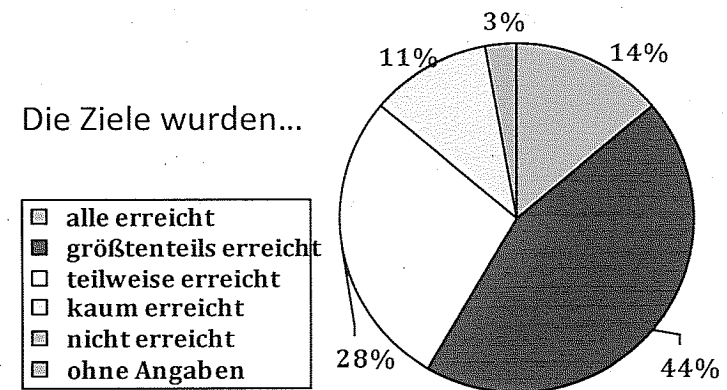
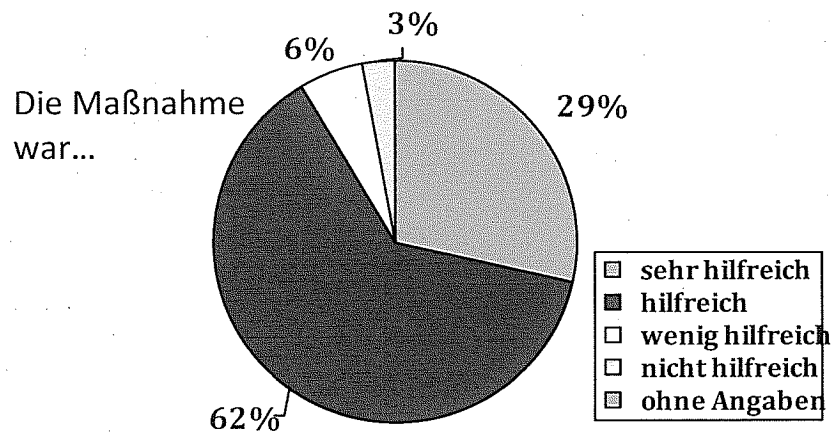
- ☒ deutliche Verbesserung
- ☒ (kleine) positive Veränderungen
- ☐ (noch) keine Veränderung
- ☐ zuversichtlich auf Erfolg
- ☐ keine Aussicht auf Erfolg
- ☐ ohne Angaben

Analyse von Wirksamkeit und Bedeutung Sozialpädagogischer Familienhilfe und Erziehungsbeistandschaft

LANDRATSAMT
ERLANGEN-HÖCHSTADT



- deutliche Verbesserung
- (kleine) positive Veränderungen
- (noch) keine Veränderung
- zuversichtlich auf Erfolg
- keine Aussicht auf Erfolg
- ohne Angaben





„Die Maßnahme hat Lösungswege aufgezeigt, Einiges in der Familie in Gang gesetzt und wurde schließlich zum Selbstläufer“

(Familie mit beendeter Erziehungshilfe)

„Durch konkrete Hilfestellung sind wir sicherer, beruhigter und gelassener.“

(Familie mit laufender Erziehungshilfe)



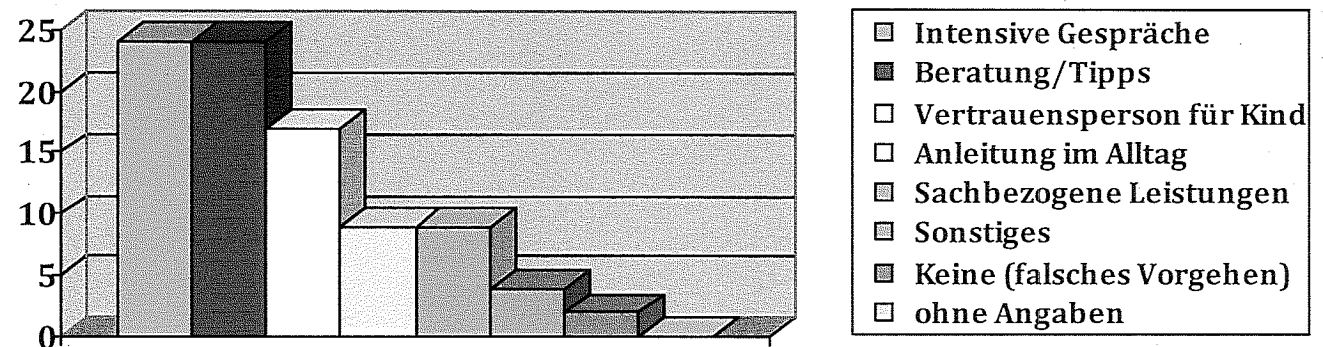
Möglichkeiten, Erfolg und Grenzen aus Sicht der Experten:

„Ob und inwieweit langfristige Erfolge erzielt werden,
richtet sich nach der Mitarbeit der Familie“

„Erfolg in der Erziehungshilfe ist vielseitig, individuell und richtet
sich nicht nach einem allgemeingültigen Maßstab.“



Besonders hilfreich empfundene Hilfestellungen

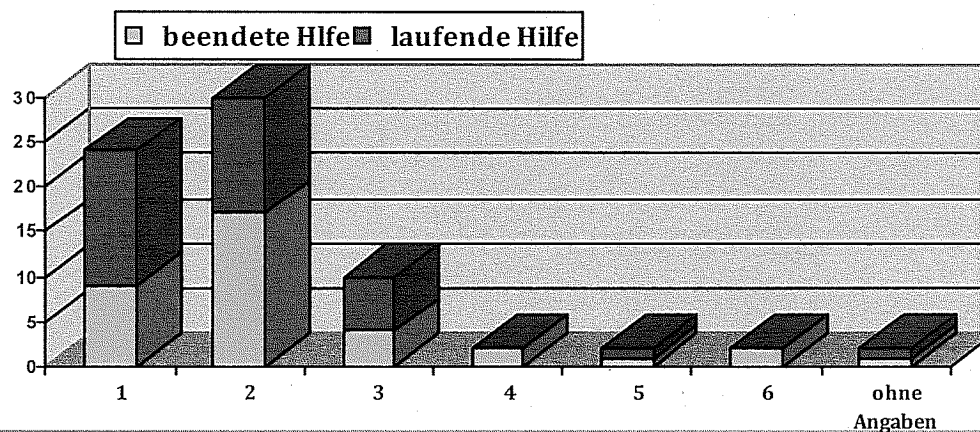
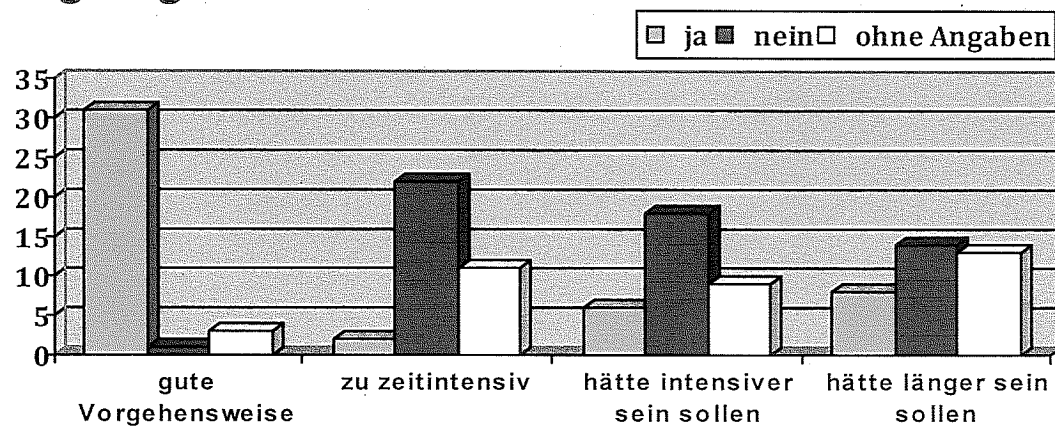


„Ein „Außenstehender“ sprach mit dem Jugendlichen anders, als wir Eltern mit ihm reden konnten.“

(Familie mit beendeter Erziehungshilfe)



Zufriedenheit mit dem Leistungserbringer und dem Leistungsträger





5. Zusammenfassung



5. Zusammenfassung

Wirksamkeit ambulanter Erziehungshilfen?

- „Erfolg“ hat keine allgemeingültige Definition
- Grundlage der Zielsetzung ist das Potenzial der Familie



5. Zusammenfassung

Wirksamkeit ambulanter Erziehungshilfen?

- „Erfolg“ hat keine allgemeingültige Definition
- Grundlage der Zielsetzung ist das Potenzial der Familie



Ambulanten Erziehungshilfe kann Positives bewirken:

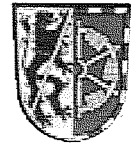
- erfolgreiche Krisenintervention
- Entwicklung von Problemübersicht und -einsicht
- Veränderung, Stabilisierung und/ oder Aufrechterhaltung von Entwicklungs- und Lebensräumen
- Schutz des Kindes; Verbleib des Kindes in der Familie
- Grundlage für weiterführende Hilfen



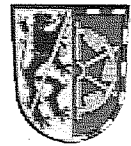
- Individuelle Ausgangslagen erfordern individuelle Unterstützung hinsichtlich methodisches Vorgehen, Intensität und Dauer

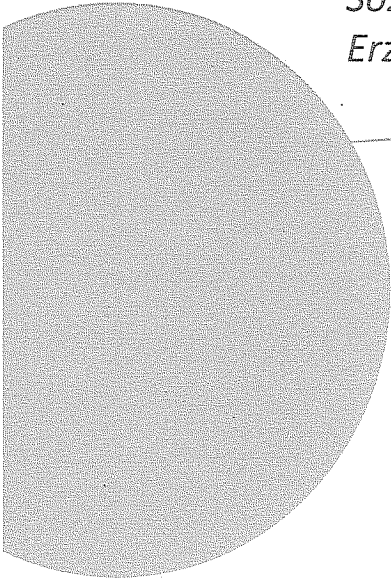


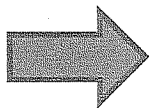
- Individuelle Ausgangslagen erfordern individuelle Unterstützung hinsichtlich methodisches Vorgehen, Intensität und Dauer
- Ergebnisse der Untersuchung stützen die These



- Individuelle Ausgangslagen erfordern individuelle Unterstützung hinsichtlich methodisches Vorgehen, Intensität und Dauer
- Ergebnisse der Untersuchung stützen die These
- Langfristiger Erfolg ist abhängig von Bedingungen, Ursachen und Komplexität der Problemlage, Möglichkeiten und Grenzen durch persönliche und strukturelle Ressourcen sowie äußere Einflussfaktoren



- 
- Individuelle Ausgangslagen erfordern individuelle Unterstützung hinsichtlich methodisches Vorgehen, Intensität und Dauer
 - Ergebnisse der Untersuchung stützen die These
 - Langfristiger Erfolg ist abhängig von Bedingungen, Ursachen und Komplexität der Problemlage, Möglichkeiten und Grenzen durch persönliche und strukturelle Ressourcen sowie äußere Einflussfaktoren



Ergebnis der Untersuchung als Momentaufnahme und Grundlage für weiterführende Auseinandersetzung mit Qualität und Qualitätsentwicklung

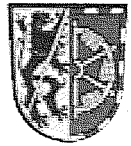


6. Qualität und Qualitätsentwicklung

- Qualitätsentwicklung:
Ausbau, Weiterentwicklung und Konkretisierung von strukturellen, organisatorischen und gesetzlichen Gegebenheiten
- Qualität in der Sozialen Arbeit der Erziehungshilfe
 - Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten
 - Personelle, zeitliche und finanzielle Ressourcen
 - Lückenloses Hilfesystem
 - Prävention und frühzeitige Hilfe
 - Kooperation und Netzwerkarbeit
 - Image des Jugendamtes

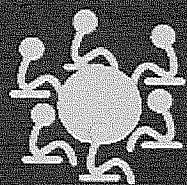
*Analyse von Wirksamkeit und Bedeutung
Sozialpädagogischer Familienhilfe und
Erziehungsbeistandschaft*

LANDRATSAMT
ERLANGEN-HÖCHSTADT



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Daniela Fritsch



ELTERNTALK

Kompetente Eltern - kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

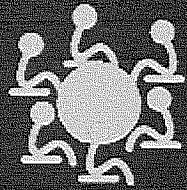
ELTERNTALK

Ein Projekt der Aktion Jugendschutz
Landesarbeitsstelle Bayern e.V.

Kooperation:
Kinderschutzbund Erlangen
Amt für Kinder, Jugend und Familie
Stadtjugendamt
Gesundheitsamt
bildung evangelisch

Gefördert aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit
und Sozialordnung, Familie und Frauen und des Bayerischen
Staatsministeriums für Umwelt und Gesundheit.





ELTERNTALK

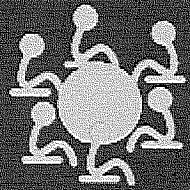
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Was ist ELTERNTALK?

- ELTERNTALK ist ein präventives, niederschwelliges Elternbildungsangebot
- Moderierte Gesprächsrunden im privaten Rahmen
- Einsatz von professionellem Schulungsmaterial



ELTERN TALK

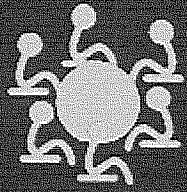
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERN TALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie ist das Projekt in Bayern aufgestellt?

- Bayernweit an 21 Standorten
- Projektbeginn 2001
- Im Jahr 2010: 7956 Eltern aus 52 Ländern



ELTERN TALK

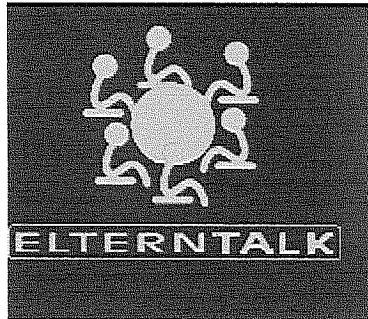
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERN TALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

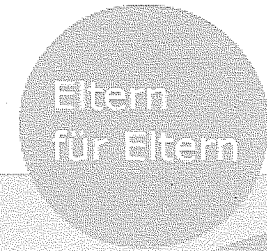
Welche Ziele verfolgt ELTERN TALK?

- Eltern als Experten in eigener Sache
- Eltern stärken
- Eltern sensibilisieren für Themen wie Medien, Suchtvorbeugung...
- Eltern zum Erfahrungsaustausch ermutigen



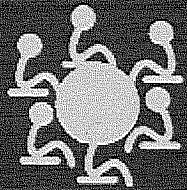
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch



Welche Zielgruppen will ELTERNTALK erreichen?

- Eltern von Kindern bis 14 Jahre
- insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund
- Eltern mit relativ geringem Bildungsstatus



ELTERNTALK

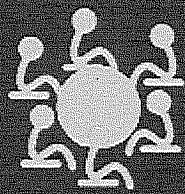
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie funktioniert ELTERNTALK?

- Gastgeberprinzip: Eltern laden andere Eltern ein
- Gesprächsrunden werden von geschulten Moderator/innen begleitet
- Moderator/innen aus unterschiedlichen Kulturkreisen
- Muttersprachliches Angebot



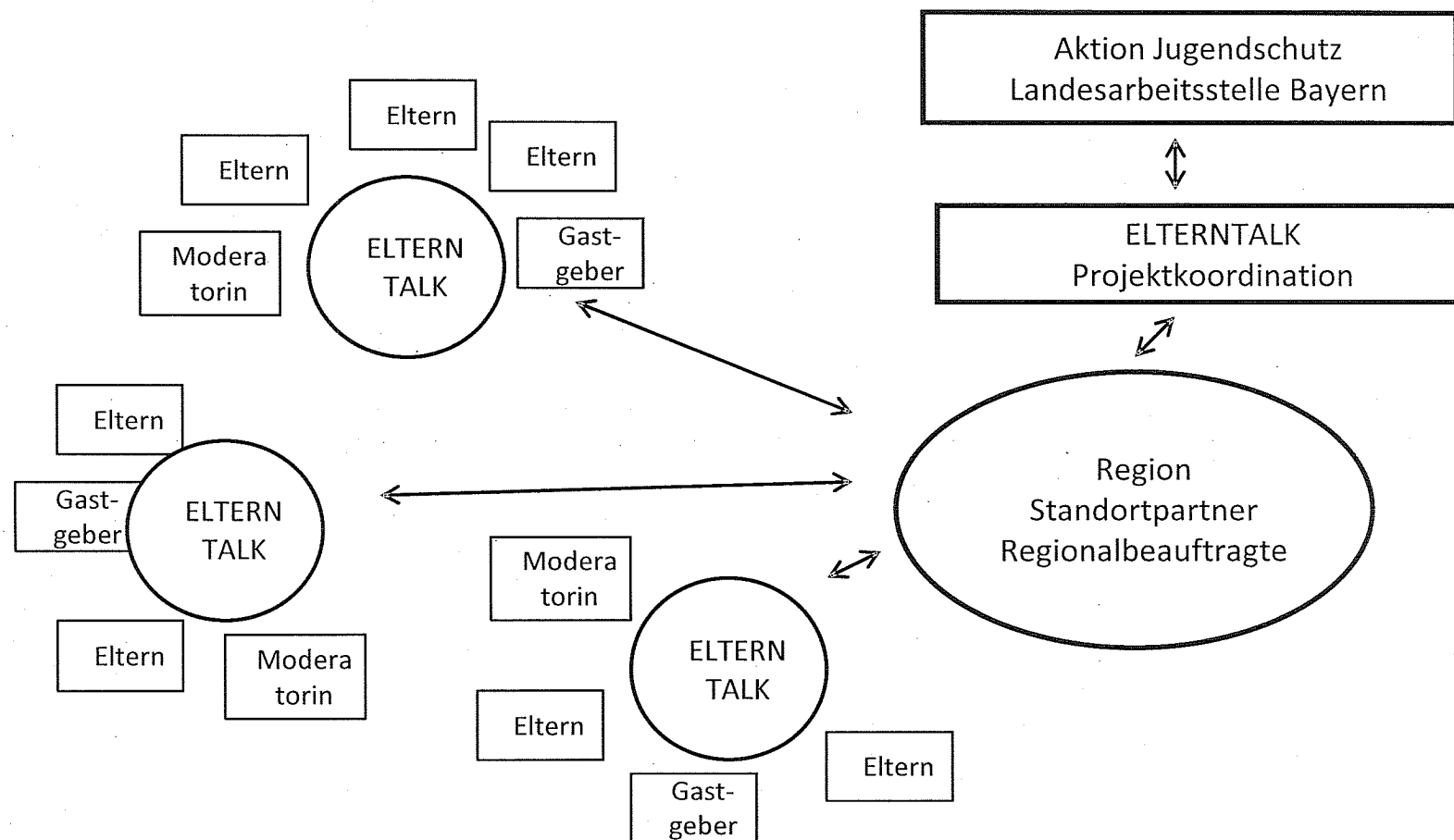
ELTERN TALK

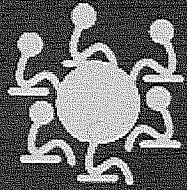
Kompetente Eltern - kompetente Kinder

ELTERN TALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie ist ELTERN TALK strukturiert?





ELTERNTALK

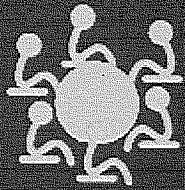
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie fördert ELTERNTALK die Integration?

- Dialog auf Augenhöhe unter Migranten, auch unterschiedlicher Nationalitäten
- Wertschätzung der Erziehungsarbeit
- Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt
- Informationen zu regionalen, weiterführenden Angeboten



ELTERNTALK

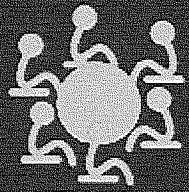
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie wurde ELTERNTALK in Erlangen verwirklicht?

- Start 2007
- Regionalbeauftragte seit Januar 2011:
Gabriele Heller, Supervisorin, viel Erfahrung in der
Kinder- und Jugendhilfe
- Standortpartner der AJ: Kinderschutzbund
- Kooperationspartner: Amt für Kinder, Jugend und
Familie, Stadtjugendamt, Gesundheitsamt und
bildung evangelisch



ELTERNTALK

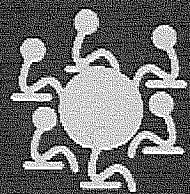
Kompetente Eltern
- kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie wird ELTERNTALK finanziert?

- Zuschüsse der Aktion Jugendschutz
- seit 2010 Zuschüsse des Landkreises Erlangen-Höchstadt und der Stadt Erlangen
- Anschub- und Notfallfinanzierung Gesundheitsamt Erlangen-Höchstadt
- Spenden



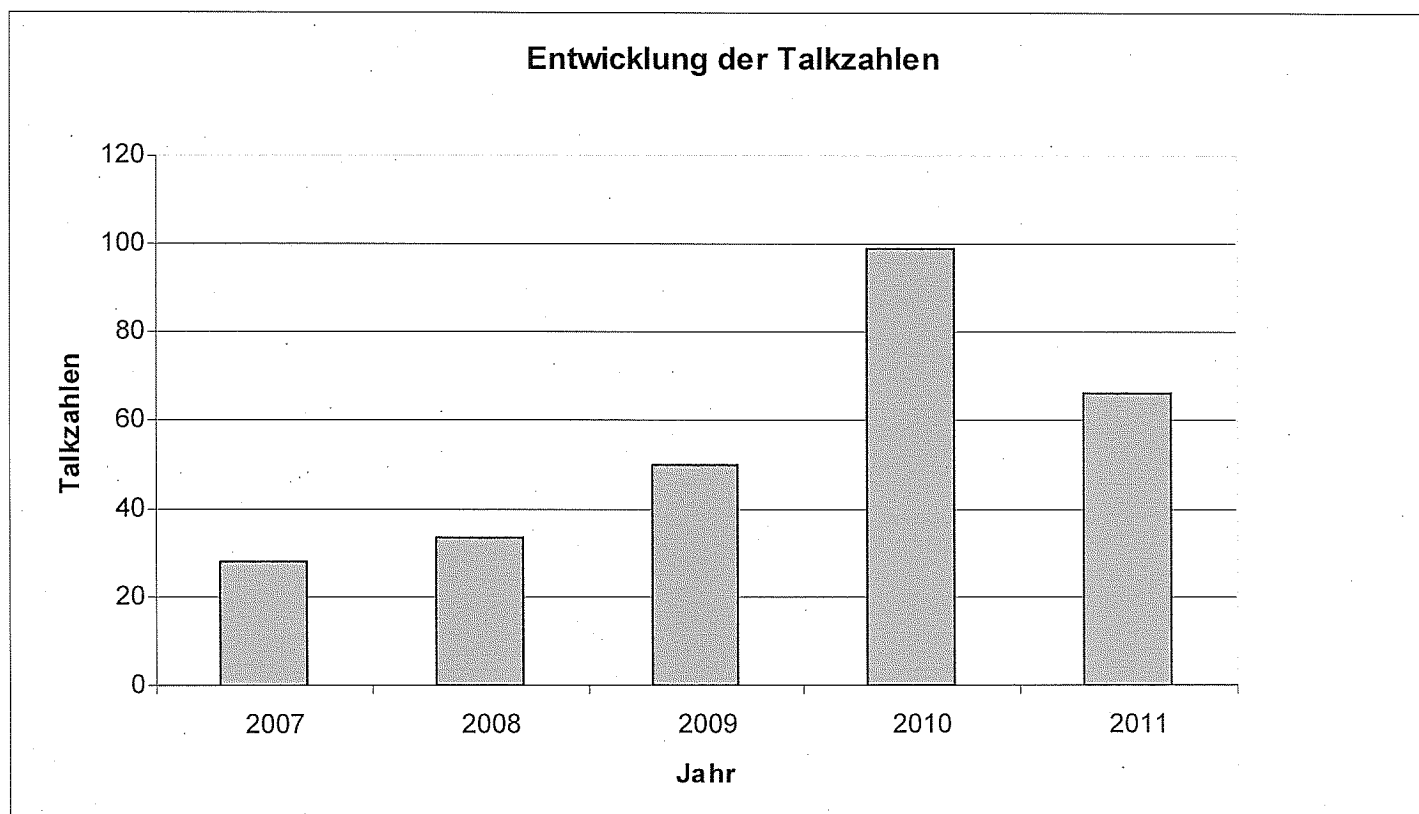
ELTERN TALK

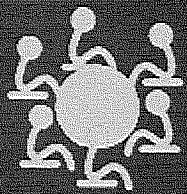
Kompetente Eltern - kompetente Kinder

ELTERN TALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie haben sich die Talkzahlen entwickelt?





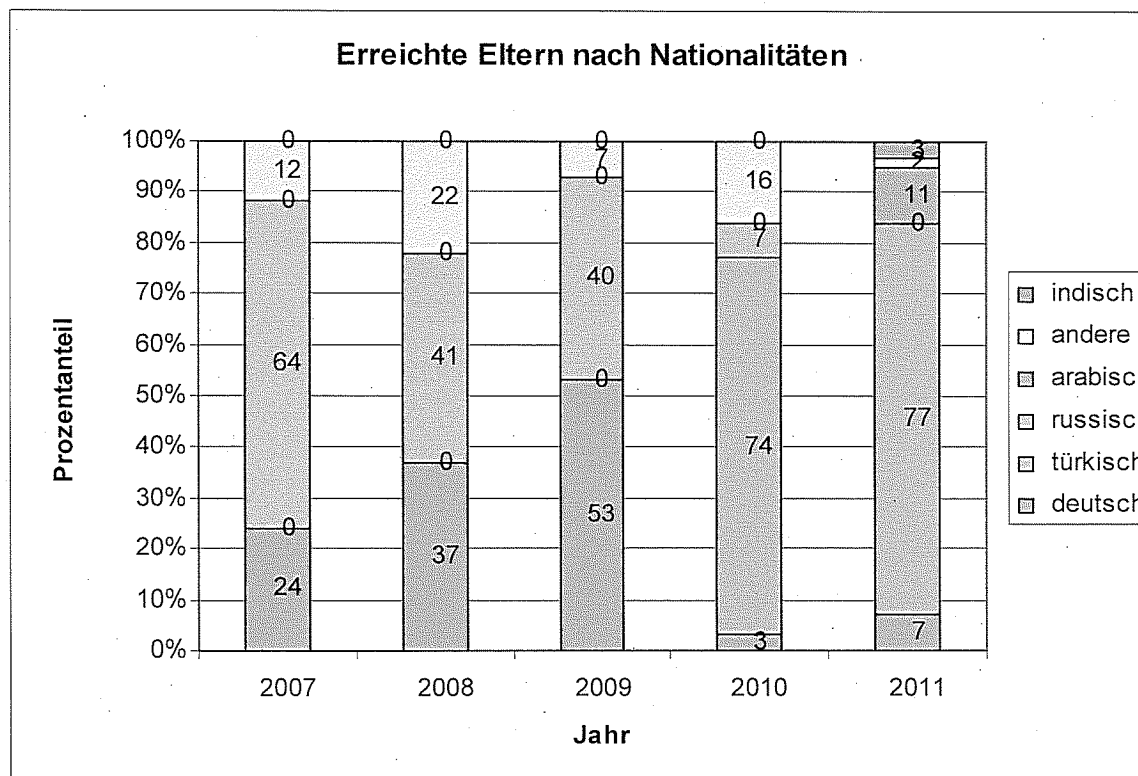
ELTERN TALK

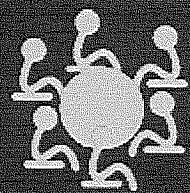
Kompetente Eltern - kompetente Kinder

ELTERN TALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Welche Nationalitäten wurden erreicht?





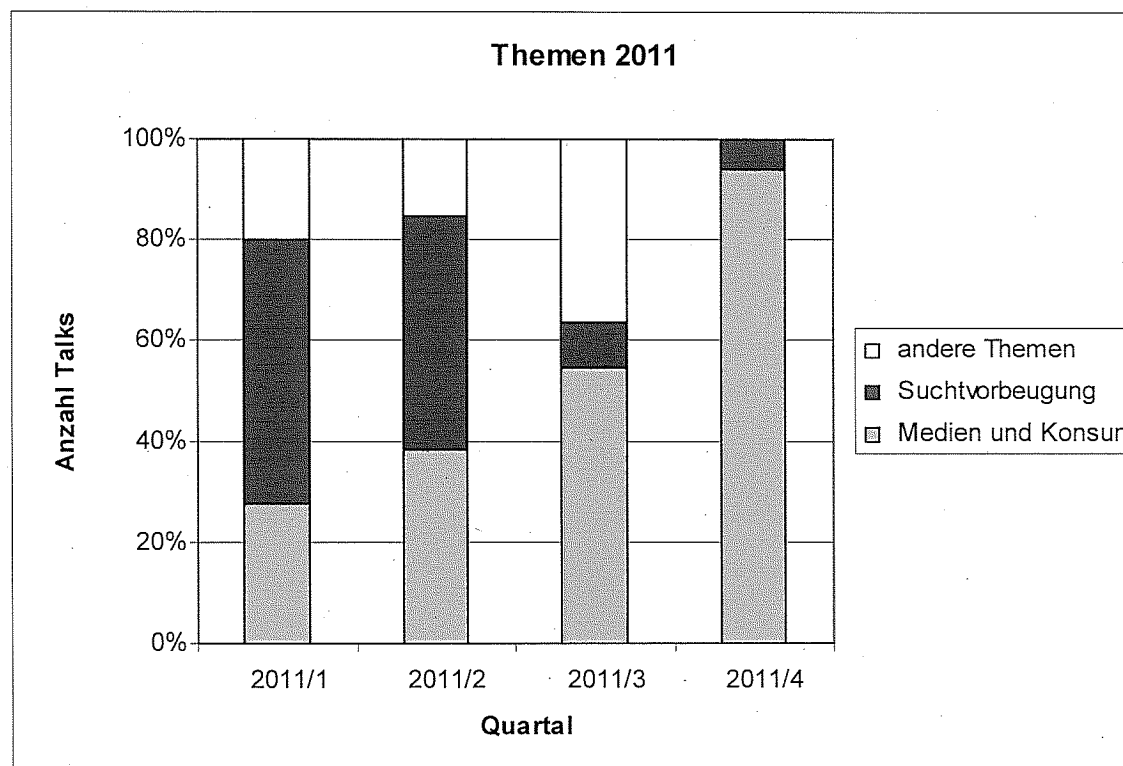
ELTERN TALK

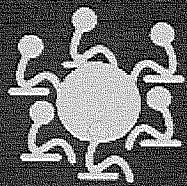
Kompetente Eltern - kompetente Kinder

ELTERN TALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Welche Themen standen 2011 im Focus?





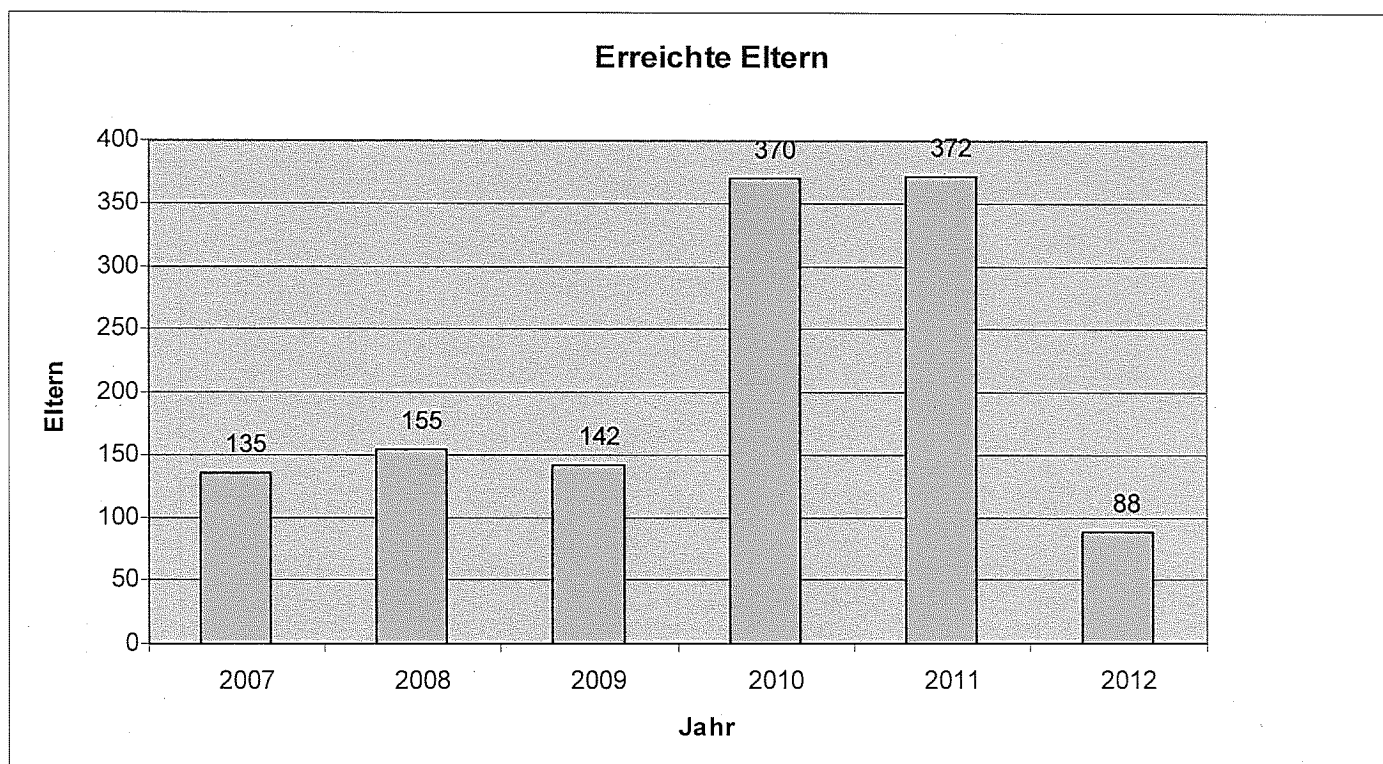
ELTERNTALK

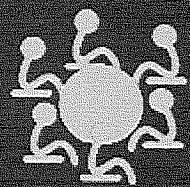
Kompetente Eltern - kompetente Kinder

ELTERNTALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern

Wie viele Eltern wurden erreicht?





ELTERN TALK

Kompetente Eltern - kompetente Kinder

ELTERN TALK bringt Eltern miteinander ins Gespräch

Eltern
für Eltern



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
www.elterntalk.net

Landkreis Erlangen-Höchstadt

23. März 2012

„Personalbemessung der Jugendämter in Bayern – PeB“

Personalbemessung im Amt für Jugend und Familie

Sabine Wißdorf



Zentrum Bayern
Familie und Soziales
Bayerisches Landesjugendamt



Bundeskinderschutzgesetz – BKiSchG

§ 79a Qualitätsentwicklung in der Kinder- und Jugendhilfe

Um die Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach § 2 zu erfüllen, haben die Träger der öffentlichen Jugendhilfe Grundsätze und Maßstäbe für die Bewertung der Qualität sowie geeignete Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung für

1. die Gewährung und Erbringung von Leistungen,
2. die Erfüllung anderer Aufgaben,
3. den Prozess der Gefährdungseinschätzung nach § 8a,
4. die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

weiterzuentwickeln, anzuwenden und regelmäßig zu überprüfen.

Dazu zählen auch Qualitätsmerkmale für die Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen und ihren Schutz vor Gewalt.

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe orientieren sich dabei an den fachlichen Empfehlungen der nach § 85 Absatz 2 zuständigen Behörden und an bereits angewandten Grundsätzen und Maßstäben für die Bewertung der Qualität sowie Maßnahmen zu ihrer Gewährleistung.

Personalbemessung der Jugendämter in Bayern (PeB)



Zentrum Bayern Familie und Soziales, Landesjugendamt



Bayerischer Landkreistag



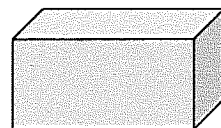
Stadt Nürnberg



**Institut für Sozialplanung und
Organisationsentwicklung**

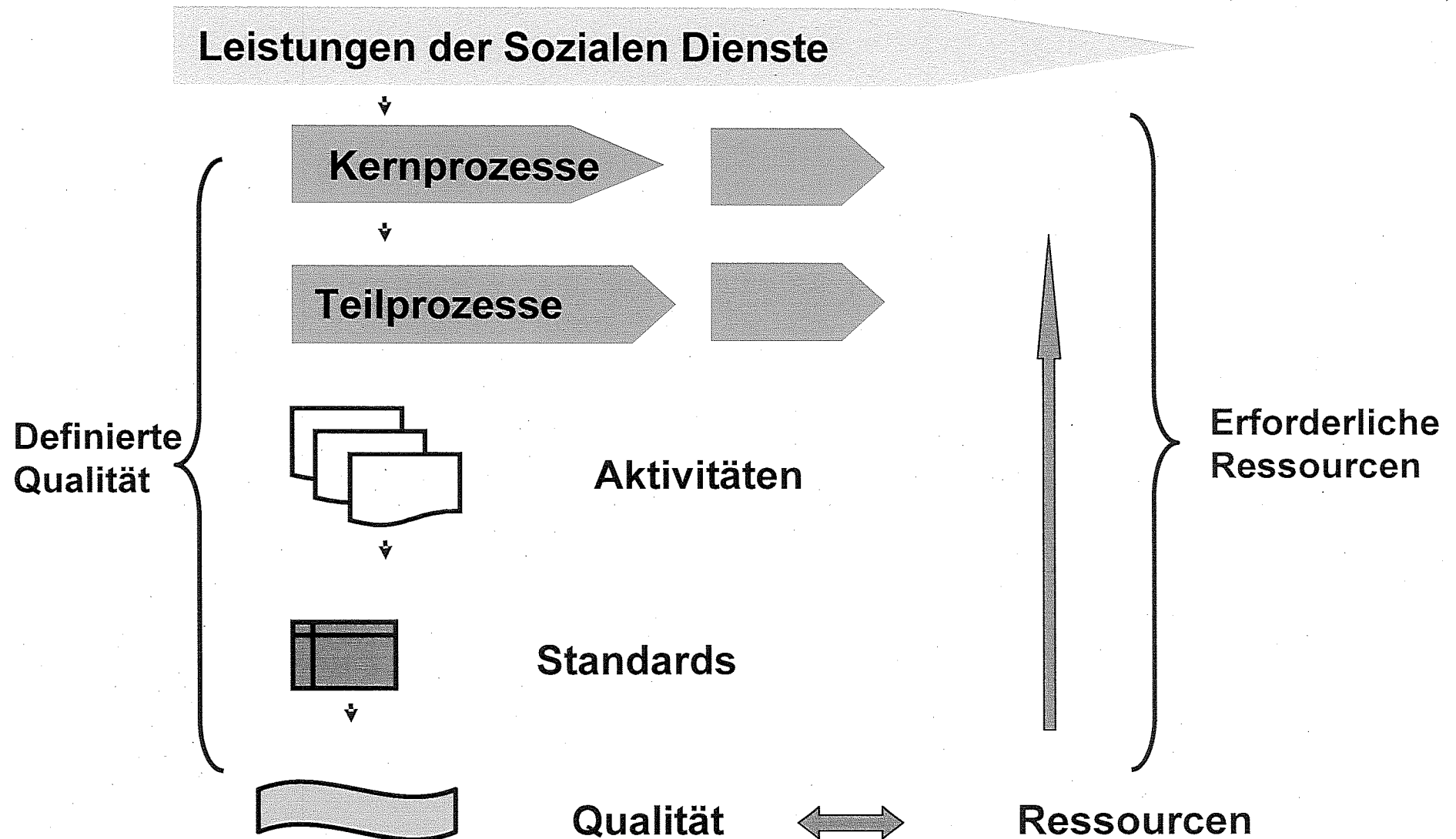


Bayerischer Städtetag

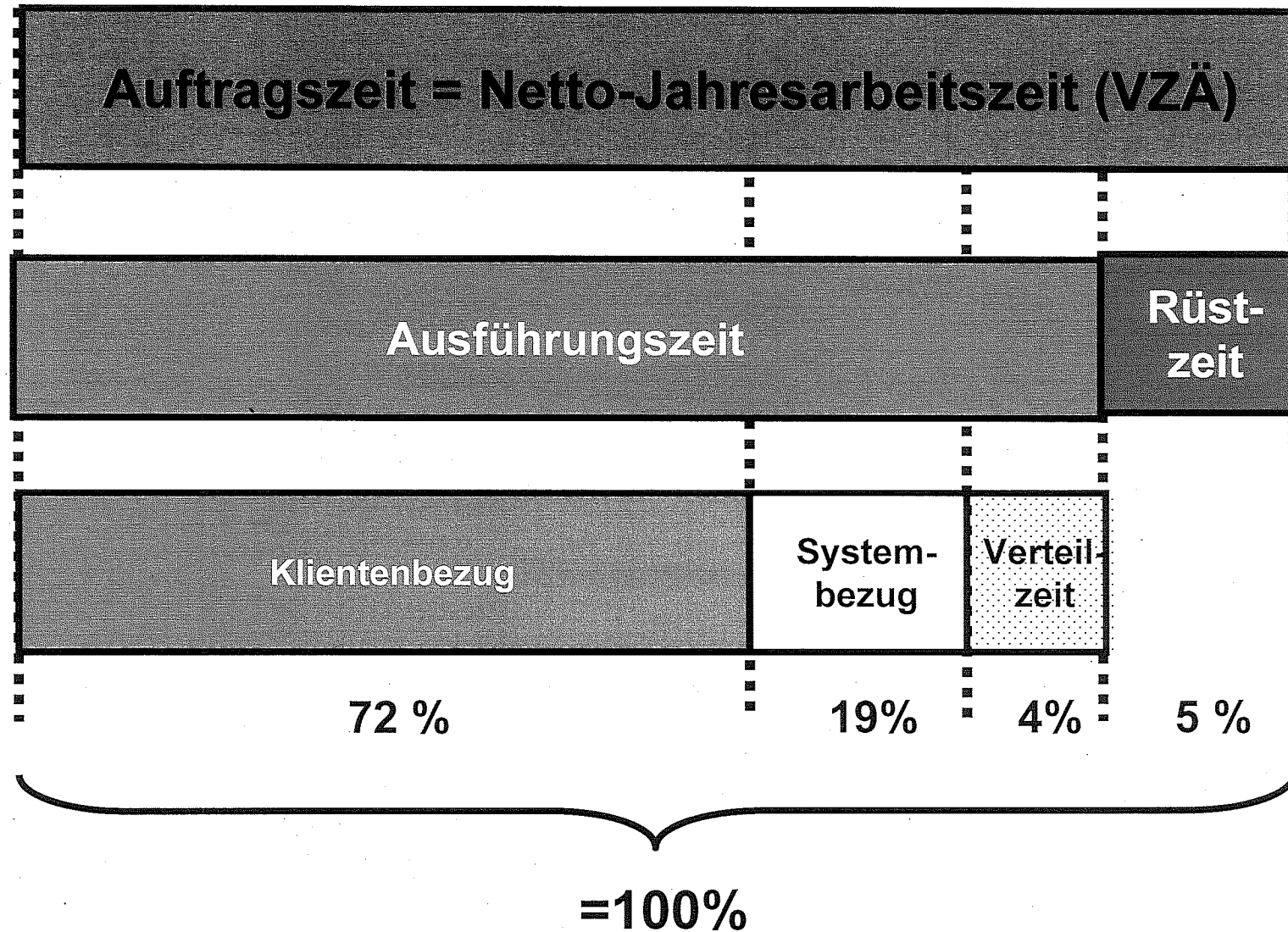


Bayerischer Kommunalen Prüfungsverband

Quantität und Qualität



Bestandteile der Arbeitszeit (Beispiel ASD)



Rüstzeit (Arbeitsvor- und Arbeitsnachbereitung)

Dienstbesprechungen

Bewertungsgespräche

Personal- und Mitarbeiterver.

Organisation

Mitarbeitergespräche

Ausführungszeiten mit Systembezug

Fallberatung im Team

Anleitung von Praktikanten

Kollegiale Reflexion

Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Supervision

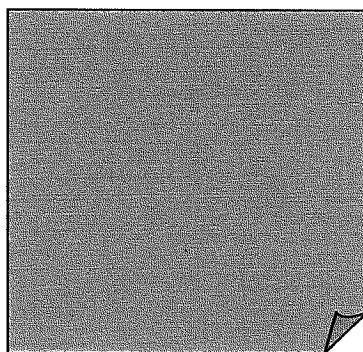
Projekte

Sozialraum / Netzwerke

Fachliteratur

Fort- und Weiterbildung

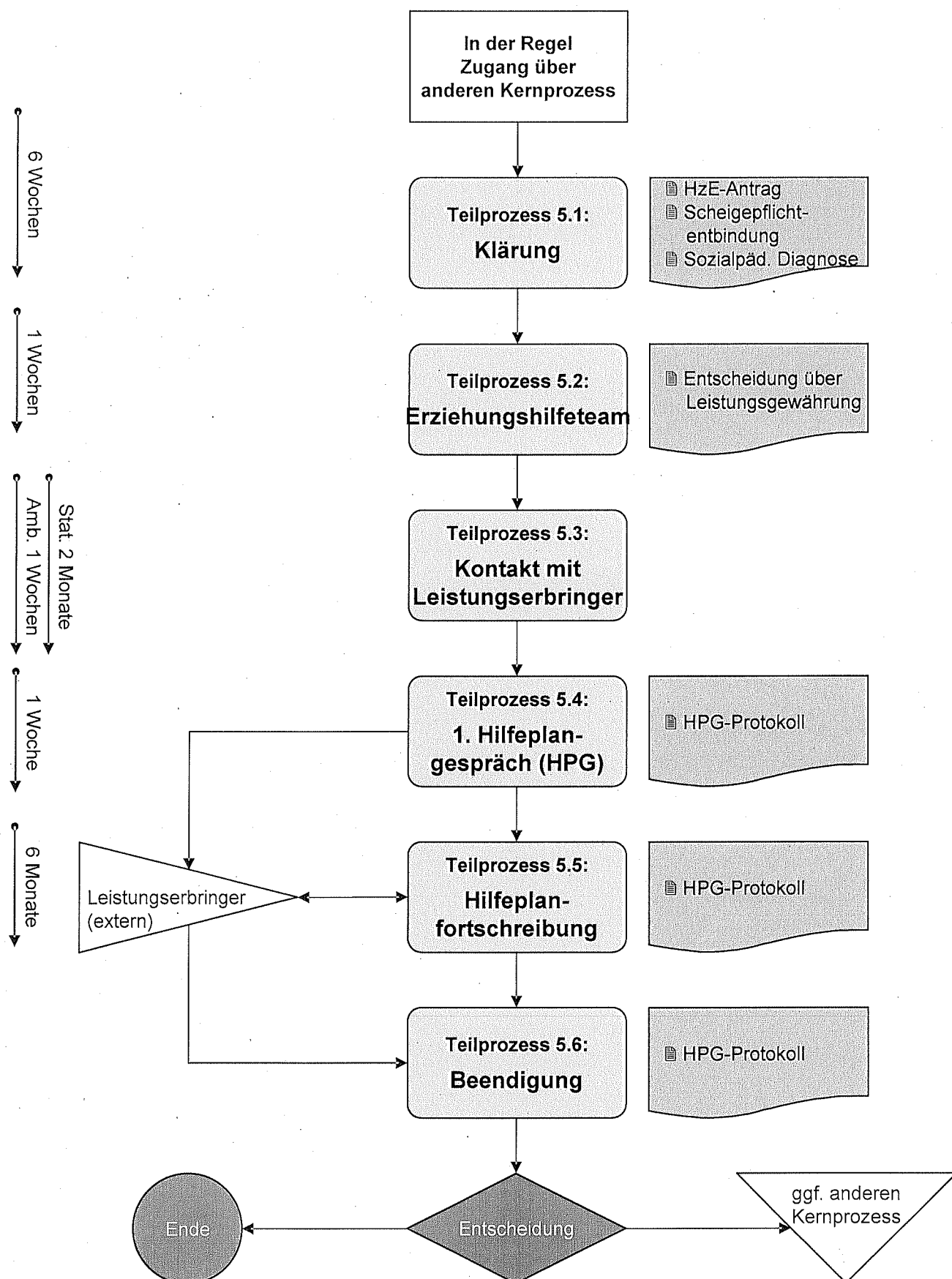
Beschreibung der Leistungsbereiche (Kernprozess)



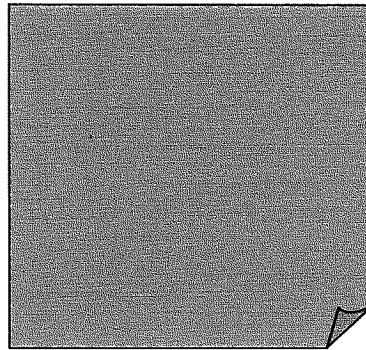
Legende:

-  Teilprozess
-  Ende
-  Entscheidung
-  Externer Prozessbeginn

Kernprozess 5: §§ 27 ff. SGB VIII - Hilfe zur Erziehung (§§ 19, 27 ff, 35a, 41 SGB VIII)



Beschreibung der Verfahren und Standards (Teilprozesse mit mittleren Bearbeitungszeiten)



Stand: 23.2.2012

Teilprozess	5.1 Klärung
Ziel / Ergebnis	Der konkrete HzE-Bedarf und die Ziele sind mit den Personensorgeberechtigten ressourcenorientiert festgestellt.
Aktivitäten	• sachliche und örtliche Zuständigkeit klären • elterliche Sorge klären • Eltern zu Gesprächen einladen • Hausbesuche in der Familie durchführen • Kontakt zu den Kindern aufnehmen (abhängig vom Alter und Entwicklungsstand) • persönliche, familiären und sozialräumliche Ressourcen abklären • HzE-Bedarf konkretisieren • in Bezug auf die konkreten Ziele/Wünsche der Beteiligten beraten • Ziele gemeinsam erarbeiten (nach SMART-Kriterien) • weitere Gespräche mit den Eltern führen (Einzelgespräche, gemeinsame Gespräche) • über rechtliche Möglichkeiten informieren • Psychosoziale Diagnose • weitere Gespräche mit (beratungsrelevanten) Bezugspersonen führen • weitere Gespräche mit Institutionen/Helfern führen • Gutachten einholen • Kollegiales Team/Fallbesprechung/Supervision vorbereiten • Bei Suchtproblematik und Essstörungen: Jugendlicher ist nicht bekannt und wird nach Klinikaufenthalt in die Jugendhilfe überführt: Fachdienst stationäre Jugendhilfe übernimmt
Prozessbeteiligte	• Eltern(-teile) und Kinder • ggf. Kolleg/-innen: Co-Beratung (in komplexen Fällen) • ggf. Dritte (Beratungsstellen etc.) • ggf. Andere Angehörige • ggf. Vormünder / Ergänzungspfleger
Schnittstellen	• Wirtschaftliche Jugendhilfe • ggf. Familiengericht

Instrumente / Dokumente	• Dokumentenvorlagen „HzE-Antrag“, „Psychosoziale Diagnose“, • Fragebogen für Eltern, Personensorgeberechtigte • Anforderung Negativbescheinigung • Anforderung ärztliches Gutachten (35a) • Ggf. Bewertung kinder- und jugendpsychiatrisches Gutachten • externe Berichte • Vermerke • Dateneingabe Prosoz • Dokumentvorlage „Schweigepflichtentbindung“																		
Zeitbedarf + Frist	<table><tr><td></td><td>Gespräch</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>60 min</td><td>30 min</td><td>10 min</td><td>15 min</td><td>20 min</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>4 Gespräche</td><td>4x</td><td>4x</td><td>4x</td><td>20 %</td></tr></table> Gesamtzeitbedarf: 464 min Fahrzeit: in 75 % der Gespräche Frist: 6 Wochen		Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	60 min	30 min	10 min	15 min	20 min	Häufigkeit	4 Gespräche	4x	4x	4x	20 %
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion														
Zeitbedarf	60 min	30 min	10 min	15 min	20 min														
Häufigkeit	4 Gespräche	4x	4x	4x	20 %														
Anmerkungen	• Ressourcenorientiertes Vorgehen beachten.																		

Teilprozess	5.2 Erziehungshilfeteam
Ziel / Ergebnis	Die Ziele der Hilfe, die geeignete Hilfe (Leistungsart, Träger, Umfang und Laufzeit) und ggf. Alternativen sind unter Beteiligung mehrerer Fachkräfte vorläufig definiert.
Aktivitäten	• Fall vorstellen • Hilfebedarf sowie die geeignete Hilfe und den Leistungsumfang feststellen • über den geeigneten Leistungserbringer beraten • über Alternativen und ergänzende Hilfen beraten • Ziele definieren Ambulant, teilstationär: 4 Personen Erziehungsteam Stationär: 7 Personen Erziehungsteam (siehe Vorgabe „TN Erziehungshilfeteam“) Bei der Verlängerung einer Hilfe muss ein neues

	Erziehungshilfeteam einberufen werden.																																																									
Prozessbeteiligte	• Fachbereichsleitung • Sachgebietsleitung • Abteilungsleitung • Teammitglieder (max. 2 Fachkräfte) • Fachdienste je nach Hilfeart • Wirtschaftliche Jugendhilfe																																																									
Schnittstellen	Kinder- und Jugendpsychiatrie, Fachärzte bei stationärer Jugendhilfe																																																									
Instrumente / Dokumente	• Protokoll „Erziehungshilfeteam“ • Fallakte, Stammdaten • Psychosoziale Diagnose • Fragebogen für Eltern und Personensorgeberechtigten • HzE-Antrag • KJP Diagnostik (Kinder- und Jugendpsychiatrie) bei stationärer Jugendhilfe																																																									
Zeitbedarf + Frist	Ambulant, teilstationär <table><tr><td></td><td>Team</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>20 min</td><td>45 min</td><td>15 min</td><td>keine</td><td>Keine</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>1x</td><td>1x</td><td>1x</td><td></td><td></td></tr></table> Gesamtzeitbedarf: 80 min Fahrzeit: keine Frist: 1 Woche Stationär <table><tr><td></td><td>ASD</td><td>Stat JH</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>60 min</td><td>60 min.</td><td>Keine</td><td>keine</td><td>keine</td><td>Keine</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>1x</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table> Gesamtzeitbedarf: 60 min Fahrzeit: keine Frist: 1 Woche Ergänzung Erziehungshilfeteams (laut Aufzeichnung der FBL dauern die Ergänzungs-EHT'S bei allen Hilfeformen gleich lang. <table><tr><td></td><td>Team</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>25 min</td><td>10 min</td><td>05 min.</td><td>keine</td><td>Keine</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>1x</td><td>1x</td><td>1x</td><td></td><td></td></tr></table>		Team	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	20 min	45 min	15 min	keine	Keine	Häufigkeit	1x	1x	1x				ASD	Stat JH	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	60 min	60 min.	Keine	keine	keine	Keine	Häufigkeit	1x							Team	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	25 min	10 min	05 min.	keine	Keine	Häufigkeit	1x	1x	1x		
	Team	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																																					
Zeitbedarf	20 min	45 min	15 min	keine	Keine																																																					
Häufigkeit	1x	1x	1x																																																							
	ASD	Stat JH	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																																				
Zeitbedarf	60 min	60 min.	Keine	keine	keine	Keine																																																				
Häufigkeit	1x																																																									
	Team	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																																					
Zeitbedarf	25 min	10 min	05 min.	keine	Keine																																																					
Häufigkeit	1x	1x	1x																																																							

	Gesamtzeit: 40 Min.
Anmerkungen	• Aus Sicht INSO ist zu prüfen, wer in stationären Erziehungshilfeteams beteiligt ist mit welcher Aufgabe. Diskussion in nächster örtlicher Steuerungsgruppe. • Häufigkeit der Erziehungshilfeteams sollte überprüft werden. Warum gibt es eine Bewilligung von 6 Monaten und bei einer Weiterführung von 3 Monaten muss erneut ein Erziehungshilfeteam erfolgen. • Controllingliste über gewährte Hilfen und Fristen: Wer führt diese Liste, wer macht das Controlling, wer hat welche Verantwortung (ASD Fachkraft, ASD Gruppenleitung, Jugendamtsleitung, Wirtschaftliche Jugendhilfe) – Aufbau Fachcontrolling

Teilprozess	5.3 Kontakt Leistungserbringer
Ziel / Ergebnis	Die Leistungsbereitschaft und der mögliche Leistungsbeginn sind mit dem möglichen Leistungserbringer geklärt.
Aktivitäten	Für alle Hilfeformen gilt (ASD verantwortlich) • Schriftliche Informationen an Leistungserbringer senden (Psychosoziale Diagnose mit Hinweis auf die Hilfeform, den Umfang und die Laufzeit) • Ggf. Eltern mitteilen, dass eine stationäre Hilfe bewilligt wurde Bei ambulanten, teilstationären Hilfen • Gespräch mit den Eltern/Jugendlichen führen, • Antragstellung vorbereiten, administrativ • Mit dem potentiellen Leistungserbringer Kontakt aufnehmen (erfolgt zunächst telefonisch) • ggf. Vormund / Ergänzungspfleger einbeziehen • ggf. Fall mit Kolleg(inn)en noch einmal beraten • Eventuell zu weiteren/alternativen Leistungserbringern Kontakt aufnehmen • Beginn der Leistung – Information an wirtschaftliche Jugendhilfe weitergeben (ambulant: Kontaktaufnahme Leistungserbringer direkt ohne Beteiligung ASD) • Terminvereinbarung für erstes Hilfeplangespräch

	Zusätzliche Aktivitäten Fachdienst stationäre Hilfe: • Unterbringung organisieren • Erstkontakt und Kennenlernen (in der Regel werden 2 Einrichtungen vorgeschlagen), ggf. Beteiligung des ASD bei bekannten Fällen (Schnittstellenpapier) • jungen Menschen in der Einrichtung vorstellen																																				
Prozessbeteiligte	• Eltern • junger Mensch • Träger / Leistungserbringer • ASD / Kolleg(inn)en • Fachdienst stationäre Jugendhilfe, Pflegekinderdienst, Fachdienst Jugendgerichtshilfe (bei ihren aktuellen Fällen), weil der fallführend ist, wenn es ein junger Mensch aus dem Bereich JGH ist • Fachbereichsleitung																																				
Schnittstellen	• Wirtschaftliche Jugendhilfe • Ggf. Familiengericht																																				
Instrumente / Dokumente	• Aktenvermerk • Dienstreiseantrag • Dateneingabe Prosoz • Schriftliche Anfrage																																				
Zeitbedarf + Frist	Ambulant, teilstationär <table><tr><td></td><td>Gespräch</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>35 min</td><td>45 min</td><td>15 min</td><td>15 min</td><td>Keine</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>2 Gespräche</td><td>1x</td><td>2x</td><td>1x</td><td></td></tr></table> Gesamtzeitbedarf: 160 min Fahrzeit: nur bei stationärer Hilfe Frist: Ambulante Hilfen 1 Woche, Stationäre Hilfen 2 Monate Stationäre Jugendhilfe <table><tr><td></td><td>Gespräch</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>60 Min.</td><td>10 Min.</td><td>keine</td><td>10 Min</td><td>15 Min-</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>3x</td><td>3x</td><td></td><td>3x</td><td>50 %</td></tr></table> Gespräche: Kennenlernen der Familie, Gespräch Leistungserbringer und ein mögliches zweites Gespräch mit Leistungserbringer Gesamtzeitbedarf: 248 min Fahrzeit: nur bei stationärer Hilfe Frist: Ambulante Hilfen 1 Woche, Stationäre Hilfen 2 Monate (Die Suche nach einer geeigneten Stationären Einrichtung erweist sich		Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	35 min	45 min	15 min	15 min	Keine	Häufigkeit	2 Gespräche	1x	2x	1x			Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	60 Min.	10 Min.	keine	10 Min	15 Min-	Häufigkeit	3x	3x		3x	50 %
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																
Zeitbedarf	35 min	45 min	15 min	15 min	Keine																																
Häufigkeit	2 Gespräche	1x	2x	1x																																	
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																
Zeitbedarf	60 Min.	10 Min.	keine	10 Min	15 Min-																																
Häufigkeit	3x	3x		3x	50 %																																

	als immer schwieriger. Ein kurzfristiger Hilfebeginn ist häufig nicht möglich. In diesen Fällen müssen ggf. Hilfen zur Überbrückung der Wartezeit angeboten werden.)
Anmerkungen	Schnittstellenpapier überprüfen, ob die Übergabe von ASD zu Fachdienst stationäre Jugendhilfe klar geregelt ist und nicht Arbeitsschritte doppelt gemacht werden.

Teilprozess	5.4 Erstes Hilfeplangespräch					
Ziel / Ergebnis	Zwischen den Beteiligten sind die Ziele, die jeweiligen Aufgaben und der zeitliche Umfang vereinbart.					
Aktivitäten	Das Gespräch findet nach Möglichkeit am Leistungsort (Haushalt, Heim etc.) statt. • Erfassung aktuelle Situation • Erste Zielvereinbarungen treffen • evtl. Probezeit treffen (stationäre Hilfe) zusätzliche Aktivitäten stationäre Jugendhilfe • Wohnsituation junger Mensch in Augenschein nehmen • Persönliches Gespräch mit jungem Menschen					
Prozessbeteiligte	• Familie • Junger Mensch • Träger / Leistungserbringer • ggf. Vormund / Ergänzungspfleger zusätzliche Beteiligte stationäre Jugendhilfe • Leitungskräfte, Gruppenleiter, Bezugserzieher • Ggf. Fachdienstvertreter, Lehrer, Ausbilder, Ärzte • Zusammensetzung des Gesprächs prüfen, Herr des Hilfeplanverfahrens ist das Jugendamt, Aufgabe ist die Steuerung des Hilfeplanverfahrens • Nachweis Fachcontrolling: Abbrecherquote prüfen					
Schnittstellen	• Wirtschaftliche Jugendhilfe					
Instrumente / Dokumente	• Protokoll • Dokumentenvorlage „Ersthilfeplan“ • Dateneingabe Prosoz					
Zeitbedarf + Frist	Ambulant, teilstationär					
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	

	Zeitbedarf	80 min	60 min	20 min	15 min	15 min																	
	Häufigkeit	1x	1x	1x	1x	35%																	
	Gesamtzeitbedarf: 180 min Fahrzeit: in 100 % der Gespräche Frist: Ambulant, teilstationär: 4 Wochen nach Leistungsbeginn																						
	Stationäre Jugendhilfe <table border="1"> <tr> <td></td> <td>Gespräch</td> <td>Dokumen- tation</td> <td>Admini- stration</td> <td>Kurzge- spräche</td> <td>Koll. Reflexion</td> </tr> <tr> <td>Zeitbedarf</td> <td>120 Min.</td> <td>60 Min</td> <td>20 Min.</td> <td>10 Min</td> <td>15 min</td> </tr> <tr> <td>Häufigkeit</td> <td>1x</td> <td>1x</td> <td>1x</td> <td>2x</td> <td>35%</td> </tr> </table> Gesamtzeitbedarf: 225 min Fahrzeit: in 100 % der Gespräche Frist Stationär: Frist prüfen							Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	120 Min.	60 Min	20 Min.	10 Min	15 min	Häufigkeit	1x	1x	1x	2x
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																		
Zeitbedarf	120 Min.	60 Min	20 Min.	10 Min	15 min																		
Häufigkeit	1x	1x	1x	2x	35%																		

Anmerkungen	Beteiligung aller Familienmitglieder und verschiedener Fachkräfte
--------------------	---

Teilprozess	5.5 Hilfeplanfortschreibung
Ziel / Ergebnis	Das Ergebnis der bisherigen Hilfe wurde bewertet. Ziele und Umfang der weiteren Hilfe sind zwischen den Beteiligten schriftlich vereinbart.
Aktivitäten	<i>Zur Hilfeplanfortschreibung wird durch den Leistungserbringer ein Entwicklungsbericht erstellt. Der Bericht nimmt Bezug auf die Vereinbarungen aus dem letzten Hilfeplangespräch (HPG) und beschreibt die Entwicklungen sowie die aktuelle Situation.</i> <i>Alle Vereinbarungen (Ziele etc.) werden im HPG-Protokoll dokumentiert. Abschließend wird der Termin für die nächste Fortschreibung – ggf. für die Beendigung – vereinbart.</i> - Krisenintervention - Hilfe ausgestalten - Vor- und Nachbereitung des Fortschreibungsgesprächs - Ziele und Leistungsumfänge überprüfen und ggf. neu festlegen - Ggf. Anmeldung zum <i>Erziehungshilfeteam</i> bei Verlängerung über den Bewilligungszeitraum hinaus - Hilfeplangespräch vorbereiten (u.a. Gespräch mit den Eltern)

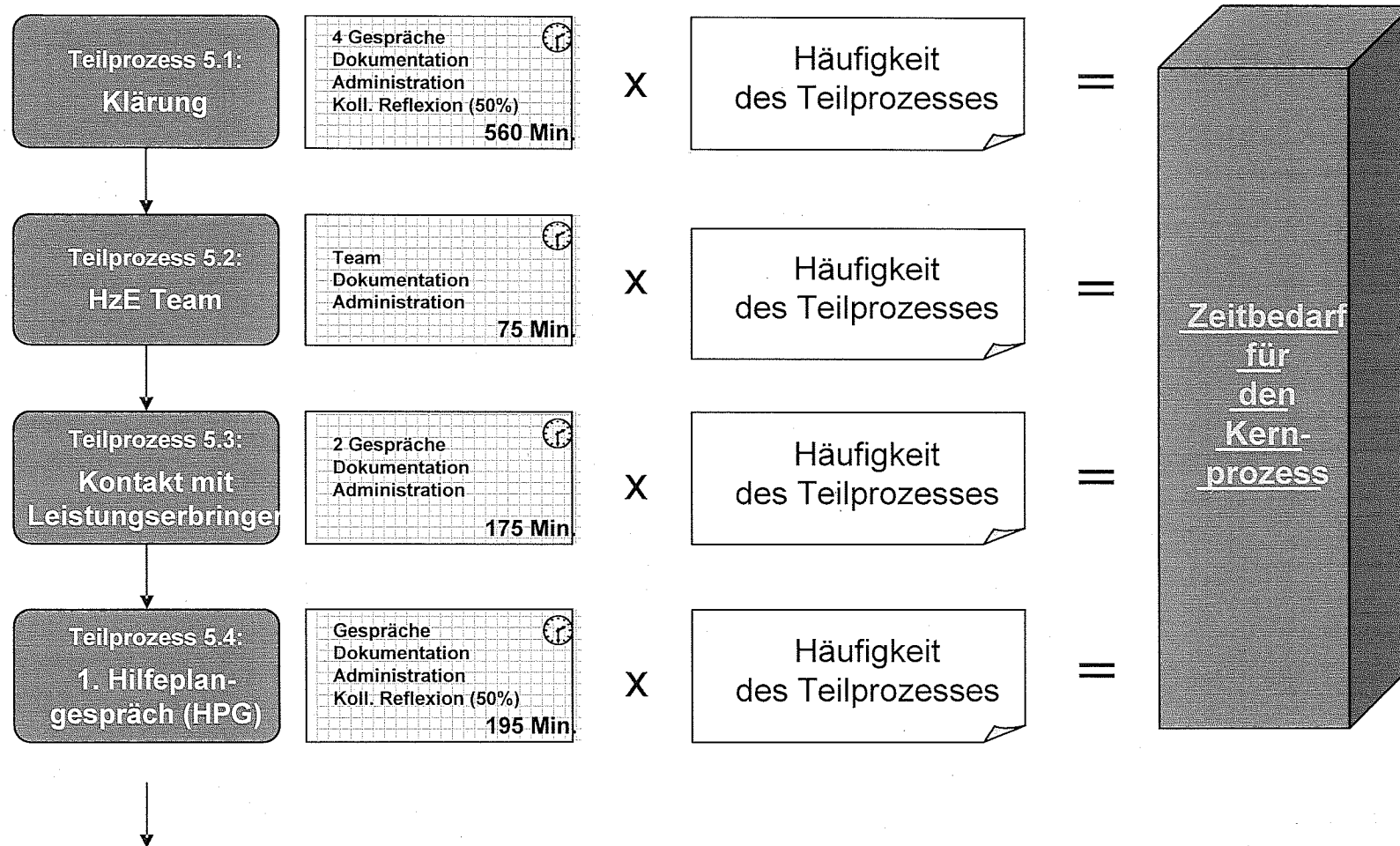
	• Hilfeplangespräch organisieren • Hilfeplangespräch dokumentieren Zusätzliche Aktivitäten bei stationären Hilfen • ggf. Rückkehroption überprüfen • mit der Ursprungsfamilie arbeiten																																				
Prozessbeteiligte	• Familie • Junger Mensch • Träger / Leistungserbringer • ggf. Vormund / Ergänzungspfleger zusätzliche Beteiligte bei stationärer Jugendhilfe • Leitungskräfte, Gruppenleiter, Bezugserzieher • Ggf. Fachdienstvertreter, Lehrer, Ausbilder, Ärzte																																				
Schnittstellen	• Wirtschaftliche Jugendhilfe • Leitung siehe Anmerkung TP 5.2 Erziehungshilfeteam																																				
Instrumente / Dokumente	• Entwicklungsbericht des Leistungserbringers • Protokoll „Hilfeplanfortschreibung“ (HPG-Protokoll) • Dateneingabe Prosoz • Ggf. Anmeldung <i>Erziehungshilfeteam</i>																																				
Zeitbedarf + Frist	Ambulant, teilstationär <table><tr><td></td><td>Gespräch</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>90 min</td><td>55 min</td><td>20 min</td><td>15 min</td><td>20 min</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>1 Gespräche</td><td>1x</td><td>1x</td><td>2x</td><td>35 %</td></tr></table> Gesamtzeitbedarf: 202 min Fahrzeit: in 100 % der Fälle mindestens alle 6 Monate stationäre Jugendhilfe <table><tr><td></td><td>Gespräch</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>60 Min.</td><td>45 min</td><td>20 Min.</td><td>10 Min</td><td>20 min</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>3x</td><td>3 x</td><td>1x</td><td>2x</td><td>35 %</td></tr></table> Gesamtzeitbedarf: 362 min Fahrzeit: in 100 % der Fälle mindestens alle 6 Monate		Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	90 min	55 min	20 min	15 min	20 min	Häufigkeit	1 Gespräche	1x	1x	2x	35 %		Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	60 Min.	45 min	20 Min.	10 Min	20 min	Häufigkeit	3x	3 x	1x	2x	35 %
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																
Zeitbedarf	90 min	55 min	20 min	15 min	20 min																																
Häufigkeit	1 Gespräche	1x	1x	2x	35 %																																
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																
Zeitbedarf	60 Min.	45 min	20 Min.	10 Min	20 min																																
Häufigkeit	3x	3 x	1x	2x	35 %																																
Anmerkungen	• Ambulant und teilstationär: Mögliche Veränderungen der Hilfe (in Art und Umfang) werden unter Vorbehalt vereinbart und protokolliert. Diese werden im Anschluss an die Hilfeplanfortschreibung mit der ASD-Leitung und der Wirtschaftlichen Jugendhilfe erörtert.																																				

	Das Ergebnis wird anschließend dem Leistungserbringer mitgeteilt. • Stationär prüfen
--	---

Teilprozess	5.6 Beendigung
Ziel / Ergebnis	Die Hilfe ist beendet, weil die Ziele erreicht wurden und die Personensorgeberechtigten ihre Verantwortung eigenverantwortlich wahrnehmen können. Soweit die Hilfe ohne Erfolg beendet wird, kennen die Beteiligten die Gründe und ihre Handlungsmöglichkeiten. Eine Gefährdung des Kindes ist ausgeschlossen.
Aktivitäten	<i>Die Beendigung der Hilfe ist abhängig von den Gründen der Beendigung. Unterschieden werden</i> • planmäßige Beendigungen • Hilfeartwechsel • Abbrüche und • Zuständigkeitswechsel (bei Umzug). In allen Fällen versucht die Fachkraft ein Abschluss- bzw. Übergabegespräch zu terminieren. Bei abgebrochenen Hilfen wird zusätzlich der Grund für den Abbruch dokumentiert. Bei planmäßig beendeten Hilfen wird dokumentiert, ob die Hilfe mit oder ohne Erfolg eingestellt werden kann. • Abschluss- bzw. Übergabegespräch vereinbaren und durchführen • Hilfeverlauf und Hilfeerfolg auswerten • Wirtschaftliche Jugendhilfe über Beendigung informieren • ggf. Information und Übersendung der Akte an anderes Jugendamt • im Bedarfsfall mit der Familie bzw. einzelnen Familienmitgliedern Beratungstermine vereinbaren (Nachbereitung) wird durch ASD übernommen Schnittstellenpapier
Prozessbeteiligte	• junger Mensch • Leistungserbringer • Eltern/Vormund/Pfleger
Schnittstellen	• Fachbereichsleitung • Wirtschaftliche Jugendhilfe („Beendigungs-Protokoll“, Bescheid über Beendigung der Leistungsgewährung) • ggf. anderes Jugendamt (bei

	Umzug/Zuständigkeitswechsel)																																				
Instrumente / Dokumente	• Dokumentenvorlage Hilfebeendigung • Dateneingabe Prosoz • ggf. Dokumentenvorlage „Umzug / Zuständigkeitswechsel“																																				
Zeitbedarf + Frist	Ambulant, teilstationär <table><tr><td></td><td>Gespräch</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>60 min</td><td>60 min</td><td>20 min</td><td>15 min</td><td>Keine</td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>1x</td><td>1x</td><td>1x</td><td>1x</td><td></td></tr></table> Gesamtzeitbedarf: 155 min Fahrzeit: in 100 % der Gespräche Stationär Jugendhilfe <table><tr><td></td><td>Gespräch</td><td>Dokumen- tation</td><td>Admini- stration</td><td>Kurzge- spräche</td><td>Koll. Reflexion</td></tr><tr><td>Zeitbedarf</td><td>90 Min.</td><td>60 min</td><td>20 min</td><td>15 min</td><td></td></tr><tr><td>Häufigkeit</td><td>1x</td><td>1x</td><td>1x</td><td>1x</td><td></td></tr></table> Auswertungszeitraum ist länger (in der Regel 2 Jahre). Gesamtzeitbedarf: 185 min Fahrzeit: in 100 % der Gespräche		Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	60 min	60 min	20 min	15 min	Keine	Häufigkeit	1x	1x	1x	1x			Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion	Zeitbedarf	90 Min.	60 min	20 min	15 min		Häufigkeit	1x	1x	1x	1x	
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																
Zeitbedarf	60 min	60 min	20 min	15 min	Keine																																
Häufigkeit	1x	1x	1x	1x																																	
	Gespräch	Dokumen- tation	Admini- stration	Kurzge- spräche	Koll. Reflexion																																
Zeitbedarf	90 Min.	60 min	20 min	15 min																																	
Häufigkeit	1x	1x	1x	1x																																	
Anmerkungen																																					

Berechnung der Klientenzeit auf der Grundlage von Kern- und Teilprozessen



Untersuchte Bereiche im Amt für Jugend und Familie

Allgemeiner Sozialdienst (ASD)
Fachdienst stationäre Erziehungshilfe
Fachdienst § 35a
Jugendgerichtshilfe (JGH)
Vollzeit- und Bereitschaftspflege (PKD)
Adoption (nur Prozess-Beschreibung; ohne Zeitwertermittlung)
Kindertagespflege
Fachbereichsleitung
Beistandschaften. Pflegschaften. Vormundschaften

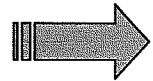
Rechnerisches Ergebnis der Untersuchung

Das Ergebnis der Berechnung aller Dienste - mit Ausnahme des Bereichs Amtsvormundschaften, Pflegschaften, Beistandschaften - ergibt auf der Basis der Fallzahlenerhebung für 2010:

1. Einen rechnerischen Stellenüberhang von 1,45 VZÄ (Vollzeitäquivalent), ausgehend davon, alle Stellen seien mit Vollzeitkräften besetzt.
2. Tatsächlich beträgt der Stellenüberhang 0,42 Fachkräfte in 2010.
3. Dieser tatsächliche Stellenüberhang von 0,42 Fachkräften in 2010 bildet die reale Beschäftigungssituation in Erlangen-Höchstadt mit dem Anteil an Teilzeitkräften im Sozialdienst ab.

Daraus ergeben sich für den Landkreis Erlangen-Höchstadt folgende Empfehlungen:

Empfehlungen zur Umsetzung

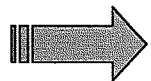


Überprüfung der Schnittstellen ASD; stationäre Jugendhilfe und Fachkraft § 35a

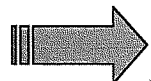
- Auflösung der Fachdienste ermöglicht eine bessere Personalsteuerung
- Gleichzeitig kann damit sichergestellt werden, dass das notwendige Fachwissen der Fachdienste auf mehrere Fachkräfte verteilt wird
- Zur Zeit noch existente Doppelstrukturen fallen weg

Empfehlungen zur Umsetzung

- Anpassung der Fallzahlenerhebung an PeB -Beschreibungen und Neuberechnung der Fallzahlen in den Bereichen § 16 und §§ 17,18 nach exakter Statistik.
- Neues Bundeskinderschutzgesetz: Prüfung weiterer Aufgaben insbesondere für den ASD
- Aktive Steuerung von Jugendhilfeleistungen durch internes Fachcontrolling.

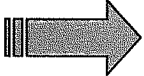
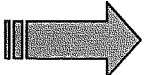
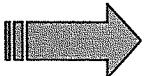


Derzeit keine Umsetzung des Berechnungsergebnisses.



Fallzahlenerhebung 2011 und Neuberechnung vornehmen. Danach die nötigen verwaltungsinternen Entscheidungen treffen.

Ergebnisse der Umsetzung vor Ort ...

-  Beschreibung der Ablauforganisation sowie der Fachlichen Standards (Qualitätshandbuch)
-  Fortschreibungsfähiges Konzept der Ermittlung von Auftragszeiten (Personalbemessung)
-  Mittlere Bearbeitungszeiten für die Anpassung bei neuen Aufgaben und Standards (Ressourcensteuerung)
-  Ressourcenorientierte Grundlagen für das Fallmanagement (Qualitative und Quantitative Steuerung)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Sabine Wißdorf

Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung e.V.



Reinhold Graf

Zentrum Bayern für Familie und Soziales, Bayerisches Landesjugendamt



Zentrum Bayern
Familie und Soziales
Bayerisches Landesjugendamt